33. Jahrgang. Freitag, 5. Dezember. Abend-Ausgabe.

Danziger Zeitung.

Nr. 18637. Die „Danziger Zeitung" erscheint täglich 2 Mal mit Ausnahme von Sonntag Abend und Montag früh. — Bestellungen werden in der Expedition, Ketterhagergasse Nr 4, und bei allen kaiserl. Postanstalten des In- und Auslandes angenommen. Preis pro Quartal 3,50 Mk. durch die Post bezogen 3,75 Mk. — Inserate kosten für die sieben-gespaltene gewöhnliche Schriftzeile oder deren Raum 20 Pfg. — Die „Danziger Zeitung" vermittelt Insertionsaufträge an alle auswärtigen Zeitungen zu Originalpreisen. 1890.

Politische Uebersicht.

Danzig, 5. Dezember.

Die Rede des Kaisers.

Die kurzen, aber deutlichen Worte, mit denen der Kaiser gestern bei Eröffnung der Schul-Conferenz die Ansprache des Ministers v. Goßler beantwortete, enthalten nach Form und Inhalt ein seltenes **Vertrauensvotum für Hrn. v. Goßler**, so daß den Gerüchten über den bevorstehenden Sturz des Cultusministers definitiv ein Ende bereitet ist. Darüber dürfte man am meisten bestürzt in den Kreisen des Centrums sein, aus dessen Mitte die Gerüchte über die Erschütterung der Stellung dieses „tapferen, hingebenden und hervorragenden Cultusministers, wie einen solchen der deutsche Staat und das Königreich Preußen seit langen Jahren nicht gehabt hat", herstammten. Die Enttäuschung wird um so größer sein, als das Centrum gerade diesen Augenblick für besonders geeignet angesehen hat, im Reichstage den Antrag auf Aufhebung des Jesuitengesetzes einzubringen. Vielleicht denkt man nachgerade auch in Centrumskreisen etwas anders über die Aussicht, die Zustimmung des Bundesraths zu einem diesem Antrage entsprechenden Beschluß des Reichstages zu erhalten.

Nach dem Eintritt in die Verhandlungen ergriff sodann der Kaiser nochmals das Wort zu einer bedeutungsvollen längeren Rede, dessen wesentlichster Inhalt bereits in unserer heutigen Morgenausgabe telegraphisch wiedergegeben ist. Der Wortlaut ist nach dem „Reichsanzeiger" folgender:

Meine Herren! Ich habe mir zuerst ausgebeten, ein paar Worte zu Ihnen zu reden, weil mir daran liegt, daß die Herren von vornherein wissen, wie ich über die Sache denke. Es wird entschieden sehr vieles zur Discussion kommen, ohne entschieden werden zu können, und ich glaube, daß auch manche Punkte nebelhaft im Dunkel bleiben werden; deshalb habe ich es für gut gehalten, die Herren nicht im Zweifel darüber zu lassen, welches meine Ansichten darüber sind.

Zunächst möchte ich bemerken, daß es sich hier vor allen Dingen **nicht um eine politische Schulfrage handelt, sondern lediglich um technische und pädagogische Maßnahmen**, die wir zu ergreifen haben, um unsere heranwachsende Jugend den jetzigen Anforderungen, der Weltstellung unseres Vaterlandes und auch unseres Lebens entsprechend heranzubilden. Und da möchte ich gleich eines bemerken.

Ich würde mich sehr gefreut haben, wenn wir diese Prüfungen, diese Verhandlungen nicht mit einem französischen Wort: „Schulenquete", sondern mit dem deutschen Wort: „Schulfrage" benannt hätten. „Frage" ist das alte deutsche Wort für Voruntersuchung, und ich muß sagen, das ist auch mehr oder weniger eine Voruntersuchung. Nennen wir die Sache doch kurzweg „Schulfrage".

Ich habe die 14 Punkte durchgelesen und finde, daß dieselben leicht dazu verführen könnten, die Sache zu schematisiren. Das würde ich im höchsten Grade bedauern. Die Hauptsache ist, daß der Geist der Sache erfaßt wird und nicht die bloße Form. Und da habe ich meinerseits einige Fragen aufgestellt — ich werde sie circuliren lassen —, von denen ich hoffe, daß sie auch Berücksichtigung finden werden.

Zunächst „Schulhygiene außer Turnen" — eine Sache, die sehr genau erwogen werden muß —; sodann „Verminderung des Lehrstoffs" (Erwägung des Auszuscheidenden); ferner die „Lehrpläne für die einzelnen Fächer", sodann die „Lehrmethode für die Organisation" — es sind bereits die Hauptpunkte vorgeschlagen worden —; sechstens: „Ist der Hauptballast aus den Examina beseitigt" und siebentens „die Ueberbürdung in Zukunft vermieden"? achtens: „Wie denkt man sich die Controle —, wenn das Werk zu Stande gekommen ist"? neuntens: „regelmäßige und außerordentliche Revisionen durch verschiedene Oberbehörden"?

Ich lege hier die Fragen auf den Tisch des Hauses; wer sie sich ansehen will, kann sich darüber weiter informiren.

Die ganze Frage, meine Herren, hat sich allmählich vollkommen von selber entwickelt; Sie stehen hier einer Sache gegenüber, von der ich fest überzeugt bin, daß Sie durch die Vollendung, die Sie ihr geben werden, durch die Form, die Sie ihr aufprägen werden, dieselbe wie eine reife Frucht der Nation überreichen werden.

Dieser Cabinets-Ordre, die der Herr Minister vorhin zu erwähnen die Güte hatte, hätte es vielleicht nicht bedurft, wenn die Schule auf dem Standpunkte gestanden hätte, auf welchem sie hätte stehen müssen. Ich möchte im Voraus bemerken, wenn ich etwas scharf werden sollte, so bezieht sich das auf keinen Menschen persönlich, sondern auf das System, auf die ganze Lage. — Wenn die Schule das gethan hätte, was von ihr zu verlangen ist, — und ich kann zu Ihnen als Eingeweihter sprechen, denn ich habe auch auf dem Gymnasium gesessen und weiß, wie es da zugeht — so hätte sie von vornherein von selber das Gefecht gegen die Socialdemokratie übernehmen müssen. Die Lehrercollegien hätten alle mit einander die Sache fest ergreifen und die heranwachsende Generation so instruiren müssen, daß diejenigen jungen Leute, die mit mir etwa gleichaltrig sind, also von etwa 30 Jahren, von selbst bereits das Material bilden würden, mit dem ich im Staate arbeiten könnte, um der Bewegung schneller Herr zu werden. Das ist aber nicht der Fall gewesen. Der letzte Moment, wo unsere Schule noch für unser ganzes vaterländisches Leben und für unsere Entwickelung maßgebend gewesen ist, ist in den Jahren 1864, 1866 bis 1870 gewesen. Da waren die preußischen Schulen, die preußischen Lehrercollegien Träger des Einheitsgedankens, der überall gepredigt wurde. Jeder Abiturient, der aus der Schule herauskam und als Einjähriger eintrat oder ins Leben hinausging, alles war einig in dem einen Punkte: das deutsche Reich wird wieder aufgerichtet und Elsaß-Lothringen wiedergewonnen. Mit dem Jahre 1871 hat die Sache aufgehört. Das Reich ist geeint; wir haben, was wir erreichen wollten, und dabei ist die Sache stehen geblieben. Jetzt mußte die Schule, von der neu gewonnenen Basis ausgehend, die Jugend anfeuern und ihr klar machen, daß das neue Staatswesen dazu da wäre, um erhalten zu werden. Davon ist nichts zu merken gewesen, und jetzt schon entwickeln sich in der kurzen Zeit, seit der das Reich besteht, centrifugale Tendenzen — ich kann das gewiß genau beurtheilen, weil ich oben stehe und an mich alle solche Fragen herantreten. Der Grund ist in der Erziehung der Jugend zu suchen; wo fehlt es da? Da fehlt es allerdings an manchen Stellen. Der Hauptgrund ist, daß seit dem Jahre 1870 die Philologen als beati possidentes im Gymnasium gesessen haben und hauptsächlich auf den Lernstoff, auf das Lernen und Wissen den Nachdruck gelegt haben, **aber nicht auf die Bildung des Charakters und die Bedürfnisse des jetzigen Lebens.** Sie, Herr Geheimrath Hinzpeter, werden verzeihen, Sie sind ein begeisterter Philologe, aber nichtsdestoweniger, die Sache ist meiner Ansicht nach bis zu einer gewissen Höhe gekommen, daß es schließlich nicht mehr weiter geht. Es ist weniger Nachdruck auf das Können wie auf das Kennen gelegt worden, das zeigt sich auch bei den Anforderungen, die in den Examen gestellt werden. Es wird von dem Grundsatz ausgegangen, daß der Schüler vor allen Dingen so viel wie möglich wissen müsse; ob das für das Leben paßt oder nicht, das ist Nebensache. Wenn man sich mit einem der betreffenden Herren darüber unterhält und ihm klar zu machen versucht, daß der junge Mensch doch einigermaßen praktisch für das Leben und seine Fragen vorgebildet werden solle, dann wird immer gesagt, das sei nicht Aufgabe der Schule, Hauptsache sei die Gymnastik des Geistes, und wenn diese Gymnastik des Geistes ordentlich getrieben würde, so wäre der junge Mann im Stande, mit dieser Gymnastik alles fürs Leben Nothwendige zu leisten. Ich glaube, daß nach diesem Standpunkt nicht mehr verfahren werden kann.

Wenn ich nun zurückgreife auf die Schulen und speciell auf das Gymnasium selber, so weiß ich sehr wohl, **daß in vielen Kreisen man mich für einen fanatischen Gegner des Gymnasiums hält** und mich auch zu Gunsten anderer Schulformen ausgespielt hat. **M. H., das ist nicht der Fall.** Wer selber auf dem Gymnasium gewesen ist und hinter die Coulissen gesehen hat, der weiß, wo es da fehlt. **Und da fehlt es vor allem an der nationalen Basis. Wir müssen als Grundlage für das Gymnasium das Deutsche nehmen; wir sollen nationale junge Deutsche erziehen, und nicht junge Griechen und Römer. Wir müssen von der Basis abgehen, die Jahrhunderte lang bestanden hat,** von der alten klösterlichen Erziehung des Mittelalters, wo das Lateinische maßgebend war und ein Bischen Griechisch dazu. **Das ist nicht mehr maßgebend, wir müssen das Deutsche zur Basis machen.** Der deutsche Aufsatz muß der Mittelpunkt sein, um den sich alles dreht. Wenn einer im Abiturienten-Examen einen tadellosen deutschen Aufsatz liefert, so kann man daraus das Maß der Geistesbildung des jungen Mannes erkennen und beurtheilen, ob er etwas taugt oder nicht. — Nun wird selbstverständlich vieles eingewendet und gesagt, der lateinische Aufsatz ist auch etwas sehr Wichtiges, der lateinische Aufsatz ist sehr gut, um den Menschen in einer fremden Sprache zu bilden, und was weiß ich mehr. Ja, meine Herren, ich habe das nun einmal selber mitgemacht. Wie entsteht denn ein solcher lateinischer Aufsatz? Ich habe es sehr oft erlebt, daß ein junger Mensch im deutschen Aufsatz — ich will einmal sagen, 4 +, im ganzen befriedigend, und im lateinischen Aufsatz eine 2 hat. Der Mensch verdiente Strafe statt Lob, denn daß er den lateinischen Aufsatz nicht auf dem rechten Wege zu Stande gebracht hat, das ist klar. Und von allen den lateinischen Aufsätzen, die wir geschrieben haben, ist noch nicht einer unter zwölf, der nicht mit solchen Hilfsmitteln zu Stande gekommen ist. Solche Aufsätze wurden als gut bezeichnet. Das war der lateinische Aufsatz. Aber wenn wir auf dem Gymnasium einen Aufsatz über „Minna von Barnhelm" schreiben sollten, bekamen wir kaum befriedigend. Deswegen sage ich, **weg mit dem lateinischen Aufsatz**, er stört uns, und wir verlieren unsere Zeit für das Deutsche darüber.

Ebenso möchte ich **das Nationale bei uns weiter gefördert sehen in Fragen der Geschichte, Geographie und der Sage.** Fangen wir erst einmal bei uns zu Hause an. Erst wenn wir in den verschiedenen Kammern und Stuben Bescheid wissen, dann können wir ins Museum gehen und uns auch dort umsehen. Aber vor allen Dingen müssen wir in der vaterländischen Geschichte Bescheid wissen. Der Große Kurfürst war zu meiner Schulzeit nur eine nebelhafte Erscheinung; der siebenjährige Krieg lag bereits außerhalb aller Betrachtung und die Geschichte schloß mit dem Ende des vorigen Jahrhunderts, mit der französischen Revolution. Die Freiheitskriege, das Wichtigste für den jungen Staatsbürger, wurden nicht durchgenommen, und nur durch ergänzende, sehr interessante Vorträge des Herrn Geh. Rath Hinzpeter bin ich, Gott sei Dank, in der Lage gewesen, diese Dinge zu erfahren. Das ist aber gerade das punctum saliens. Warum werden denn unsere jungen Leute verführt? Warum tauchen so viele unklare, confuse Weltverbesserer auf? Warum wird immer an unserer Regierung herumgenörgelt und auf das Ausland verwiesen? Weil die jungen Leute nicht wissen, wie unsere Zustände sich entwickelt haben und daß die Wurzeln in den Zeiten der französischen Revolution liegen. Und darum bin ich der festen Ueberzeugung, daß, wenn wir diesen Uebergang aus der französischen Revolution in das 19. Jahrhundert in einfacher, objectiver Weise in den Grundzügen den jungen Leuten beibringen, dann bekommen sie ein ganz anderes Verständniß für die heutigen Fragen, wie sie es bisher hatten. Sie sind dann im Stande, auf der Universität durch die ergänzenden Vorlesungen, die sie dann hören, ihr Wissen weiter zu verbessern und zu vermehren.

Komme ich nun auf die Beschäftigung unserer jungen Leute, so ist absolut nothwendig, daß wir sie mehr entlasten. Herr Geh. Rath Hinzpeter wird sich erinnern, daß zur Zeit, wie ich auf dem Gymnasium in Kassel war, der erste Nothschrei der Eltern und Familien laut wurde, daß es so nicht weiter gehen könne. Es wurden in Folge dessen Erhebungen von der Regierung angestellt: wir waren verpflichtet, alle Morgen unserem Director Zettel abzugeben mit der Stundenzahl der häuslichen Stunden, die wir nöthig gehabt hätten, um unser aufgegebenes Pensum zu bewältigen. Es sind diese Zahlen aus der Prima speciell, die ich berühre. Nun, meine Herren, es kamen bei ganz ehrlichen Angaben — Hinzpeter controlirte — für jeden Einzelnen $5\frac{1}{2}$, $6\frac{1}{2}$ bis 7 Stunden auf die häuslichen Arbeiten heraus. Das waren die Abiturienten. Rechnen Sie dazu noch die 6 Stunden Schule, 2 Stunden Essen, dann können Sie ausrechnen, was von dem Tag übrig geblieben ist. Wenn ich nicht Gelegenheit gehabt hätte, hinaus- und hineinzureiten und mich sonst noch in der Freiheit zu bewegen, dann hätte ich überhaupt nicht gewußt, wie es in der Welt aussieht. Das sind doch immerhin Leistungen, bei denen junge Leute auf die Dauer nicht ausdauern können. Nach meinem Erachten müßte man nach unten entschieden nachgeholfen und nachgelassen werden. Meine Herren, es geht nicht, man darf diesen Bogen nicht weiter spannen und nicht so gespannt lassen. Wir müssen hier herunter, wir haben hier die äußerste Grenze bereits überschritten. Die Schulen — ich will einmal von den Gymnasien sprechen — haben das Uebermenschliche geleistet und haben meiner Ansicht nach **eine zu starke Ueberproduction der Gebildeten zu Wege gebracht**, mehr wie die Nation vertragen kann, und mehr, wie die Leute selbst vertragen können. Da ist das Wort, das vom Fürsten Bismarck herrührt, richtig, das Wort von dem **Abiturientenproletariat**, welches wir haben. Die sämmtlichen sogen. Hungercandidaten, namentlich die Herren Journalisten, das sind vielfach verkommene Gymnasiasten, das ist eine Gefahr für uns. Dieses Uebermaß, das jetzt schon zu viel ist, gleichsam ein Rieselfeld, das nicht mehr aufnehmen kann, muß beseitigt werden. **Ich werde daher kein Gymnasium mehr genehmigen, das nicht absolut seine Existenzberechtigung und Nothwendigkeit nachweisen kann.**

Nun aber handelt es sich darum, wie kann man den Wünschen in Bezug auf klassische Bildung und in Bezug auf Realbildung und in Bezug auf die Berechtigung zum Einjährigfreiwilligen-Dienst am besten bekommen? Ich halte dafür, daß die Sache ganz einfach dadurch zu erledigen ist, daß man mit einem radicalen Schritt die bisherigen Anschauungen zur Klärung bringt, daß man sagt: klassische Gymnasien mit klassischer Bildung, eine zweite Gattung Schulen mit Realbildung, **aber keine Realgymnasien.** Die Realgymnasien sind eine Halbheit, man erreicht mit ihnen nur Halbheit der Bildung, und das ganze giebt Halbheit für das Leben nachher.

Hier bricht der Bericht des „Reichsanzeigers" ab. Es liegt sonach erst ein Theil der Rede vor, der in der Hauptsache die bekannten Gesichtspunkte entwickelt, aber gerade an dem interessantesten Punkte — **Beseitigung der Realgymnasien** — abbricht.

Die „Kreuzzeitung" berichtet noch: Es referirte der Gymnasialdirector Prof. Dr. Uhlig-Heidelberg, der sich gegen die Einheitsschule aussprach.

Das Frühstück wurde in den oberen Räumen des Ministerialgebäudes eingenommen. Nach demselben hielt der Kaiser Cercle ab, wobei er besonders huldvoll mit dem Geh. Ober-Regierungsrath Dr. Stauder sprach.

Die Wildschadenfrage im Abgeordnetenhause.

Wessen man sich von Seiten der Conservativen zu versehen hat, beweist die gestrige erste Berathung der Anträge Conrad und Strutz, die der neue landwirthschaftliche Minister v. Heyden dahin charakterisirte, daß ersterer sich auf den Ersatz des Wildschadens, der zweite auf die Verhütung desselben beziehe. Der freiconservative Herr v. Strutz war in der letzten Session Vorsitzender der Commission, welche das Wildschadengesetz in der Fassung ausgearbeitet hat, die jetzt in dem Antrage Conrad vorliegt. Die Commissionsbeschlüsse gelangten damals nicht mehr ins Plenum, da Herr v. Rauchhaupt namens seiner Partei erklärte, er sei bereit, in der nächsten, also in dieser Session die Berathung des Entwurfs ohne nochmalige Commissionsverhandlung herbeizuführen. In der Voraussetzung, daß die Conservativen diesem Versprechen nachkommen würden, hat Abg. Conrad in dieser Session die damaligen Commissionsbeschlüsse als eigenen Antrag an das Haus gebracht. Um so größer war die Ueberraschung, als der Abg. Strutz einen Abänderungsantrag zum Jagdpolizeigesetz einbrachte, der den Hauptnachdruck auf die Verhütung von Wildschaden legt, daneben freilich auch den Wildschadenersatz, aber in sehr viel engeren Grenzen regelt. Hr. v. Rauchhaupt hatte seinen Freunden allerdings eine Amendirung der vorjährigen Beschlüsse in einzelnen Punkten vorbehalten; aber der Antrag Strutz ist ein ganz neues Gesetz. Nachdem Herr v. Rauchhaupt an das gegebene Versprechen erinnert worden, erklärte er sich zur sofortigen Berathung des Antrags Conrad im Plenum bereit, wenn die Linke auf weitergehende Anträge verzichten wolle. Also die Conservativen sollten das Recht haben, die vorjährigen Beschlüsse abzuändern, die Liberalen aber nicht. In die Debatte griff auch der Abgeordnete Drawe, von jeher einer der eifrigsten Vorkämpfer in dieser wichtigen, die Interessen des kleinen Mannes auf dem Lande in vielen Gegenden so überaus nahe berührenden Frage, mit einer warmempfundenen, volksfreundlichen Rede wirkungsvoll ein.

Nach mehrfachem Hin- und Herreden gab endlich Herr Windthorst Herrn Strutz den guten Rath, seinen Antrag zurückzuziehen, was dieser denn auch that, aber mit dem Vorbehalt, denselben in Form von Amendements wieder einzubringen. Der Antrag Conrad kommt also zur zweiten Berathung im Plenum. Die Aussicht, daß auf diesem Wege die Frage des Wildschadenersatzes endlich zum Austrag kommt, ist durch die Erklärung des Ministers v. Heyden wesentlich verbessert worden, insofern derselbe die Nothwendigkeit der Erledigung anerkannte, wozu sein Vorgänger sich nicht hatte bereit finden lassen. Wie bezüglich der Viehsperrenfrage und der Zuckerausfuhrprämien tritt, wie es scheint, der ausschließlich agrarische Gesichtspunkt auch bezüglich des Wildschadenersatzes mehr in den Hintergrund.

Der Reichstag,

der auch gestern nur schwach besetzt war, nahm gestern die **Helgoland-Vorlage** in zweiter Lesung unverändert an unter Ablehnung eines Antrages des Abg. Stadthagen (Soc.) au Streichung des die Ueberweisung der Insel anf Preußen aussprechenden Satzes und trat sodann in die erste Lesung der Novelle zum **Patentgesetze** ein. Staatssecretär v. Bötticher empfahl dieselbe in einer längeren Rede, welche im wesentlichen nur die gedruckte Begründung wiederholte. Der freisinnige Abgeordnete Goldschmidt bemängelte einige unklare Bestimmungen, vermißte Ermäßigung der zu hohen Gebühren und sprach die Befürchtung aus, die Ersetzung der nebenamtlich beschäftigten Personen durch fest angestellte Beamte könnte zu einer bureaukratischen Behandlung der Patentsachen führen. Abg. Freiherr v. Buol (Centr.) stand in allen wichtigen Fragen auf dem Boden des Entwurfs; über eine Reihe von Einzelheiten, wie Collision von Patenten, Fristbestimmungen, Nichtigkeitsklage u. s. w. werde sich in der Commission reden lassen. — Die weitere Debatte, an welcher sich die Abgg. v. Hultzsch (cons.), Dr. Hammacher (nat.-lib.) und Münch (freis.) betheiligten, ergab, daß alle Parteien in der Hauptsache mit der Vorlage einverstanden sind und über Einzelheiten Verständigung in der Commission erwarten. Die Vorlage ging an eine Commission von 21 Mitgliedern. Auf der Tagesordnung der heutigen Sitzung steht das Musterschutzgesetz und die Novelle zum Krankenkassengesetz.

(Den Bericht über die gestrige Reichstagssitzung bringen wir diesmal wegen Zeitmangels, hervorgerufen durch das erheblich verspätete Eintreffen der Berliner Post, erst in der nächsten Nummer.)

Das Schulgesetz,

das heute im Abgeordnetenhause zur ersten Berathung kommt, hat von allen Reformvorlagen, wie sich von Tage zu Tage mehr herausstellt, die geringsten Chancen. Das Gesetz wird voraussichtlich einer Commission überwiesen werden. Wahrscheinlich wird es — schreibt man uns — auch an Versuchen nicht fehlen, einzelne Abschnitte zu retten und amendirt durchzubringen. Einstweilen ist aber nicht abzusehen, daß diese Versuche von Erfolg sein werden. Zu einer Verständigung zwischen Centrum und Conservativen, wie in einzelnen Zeitungen angedeutet ist, ist es über das Schulgesetz jedenfalls noch nicht gekommen.

Ludolf Camphausen †.

Wie aus Köln telegraphirt wird, ist dort gestern das Herrenhausmitglied, Wirkl. Geh. Rath Camphausen im 88. Lebensjahre gestorben. Ludolf Camphausen war nach den Märztagen des Jahres 1848 zusammen mit seinem Freunde Hansemann von Friedrich Wilhelm IV. zur Bildung eines Ministeriums berufen worden, und so verkörperten sich in ihm gewissermaßen jene Verheißungen des März, die sich nach kurzem Bestehen allzu trügerisch erweisen sollten. Camphausen hatte sich als Mitglied des vereinigten Landtages des Jahres 1847 einen Namen gemacht; dort hatte er dem conservativen Flügel der liberalen Partei angehört, und sein Name galt gewissermaßen als Repräsentant der gemäßigt-constitutionellen Ideen, wie sie damals namentlich das liberale Bürgerthum in den Rheinlanden und in Westfalen beseelten. Er war nicht ohne parlamentarische Schulung, als er in den vereinigten Landtag eintrat, da er schon auf den rheinischen Ständeversammlungen eine eingreifende Rolle immer in liberalem Sinne gespielt hatte. Seine Stellung als Ministerpräsident behielt er allerdings nur kurze Zeit, da der von ihm den Kammern vorgelegte Verfassungsentwurf bei denselben nicht die gewünschte Unterstützung fand. So trat er denn zurück, um 1849 noch ein Mal von der preußischen Regierung als Bevollmächtigter bei der deutschen Centralgewalt in Frankfurt a. M. beglaubigt zu werden. Auch hier sah er kein gedeihliches Ende voraus und gab nach kaum einjähriger Thätigkeit auf diesem Posten seine Entlassung. Später gehörte er der ersten Kammer, dem Erfurter Reichstage und seit 1860 dem preußischen Herrenhause an. Er hat sich indeß am politischen Leben nur in seltenen Fällen noch activ betheiligt und sich auch von der Leitung seines Bankgeschäftes seit Jahren zurückgezogen, um sich lediglich astronomischen Liebhabereien zu widmen. Sein Name gehörte einst zu den populärsten in Preußen und Deutschland. Die Generation unserer Tage aber hat ihn kaum jemals vernommen, und so ist denn der Greis ohne historischen Sang und Klang von einem Geschlechte geschieden, das sein Gedächtniß fast vergessen hatte.

Das österreichische Budget.

Im österreichischen Abgeordnetenhause brachte gestern der Finanzminister v. Dunajewski den Staatsvoranschlag für 1891 ein. Darnach beträgt das Gesammterforderniß 564 473 940 Gulden, die Gesammtbedeckung 566 759 572, somit der Ueberschuß 2 285 624 Gulden. In seinem Exposé sprach der Minister die Erwartung aus, daß selbst bei einer minder günstigen Entwickelung der Verhältnisse von dem Betrage von 10 625 650 Fl., welche zur Tilgung der Staatsschuld 1891 erforderlich sein werden, sicher 4 Millionen aus den laufenden Staatseinnahmen bestritten werden können, somit höchstens 6 625 650 Fl. an Tilgungsrente auszugeben sein werden. Hierdurch gestalte sich das Totalergebniß für 1891, verglichen mit dem für 1890, um 4 593 635 Fl. günstiger. Der Finanzminister gab sodann der Hoffnung Ausdruck, auf diesem Wege unter Voraussetzung günstiger Verhältnisse eine wachsende Entlastung des Staatsbudgets von Schuldaufnahmen und eine allmähliche Basirung desselben auf die laufenden Staatseinnahmen zu erzielen.

Das Leichenbegängniß des Königs von Holland hat gestern stattgefunden und ist in höchst imposanter Weise verlaufen. Die Kopf an Kopf gedrängte Menge zeigte eine ehrfurchtsvolle, sympathische Haltung. Der Sarg war mit Blumen

und Kränzen überdeckt. Dem Leichenwagen folgte ein Wagen, auf welchem die Kränze, die auf dem Sarge keinen Platz gefunden, mehrere Meter hoch aufgethürmt waren. Der Fürst von Waldeck-Pyrmont ging mit den Großherzögen von Sachsen-Weimar und Luxemburg an der Spitze des Leichenzuges; darauf folgten die anderen Fürstlichkeiten und die auswärtigen Vertreter. Die feierliche Bestattung der Leiche des Königs Wilhelm III. erfolgte in der Kirche zu Delft. Dem Trauerakte wohnten außer den auswärtigen Deputationen die Minister, die Mitglieder der Kammern und die hohen Staatsfunctionäre der Niederlande und Luxemburgs bei. Der Leichenzug traf um 3 Uhr in der Kirche ein. Der Hofprediger Bourlier hielt sodann die Leichenrede. Um 3½ Uhr wurde der Sarg in die Krypta versenkt, wo der Justizminister die Siegelanlegung vollzog.

In Paris fand zur gleichen Zeit ein feierlicher Seelengottesdienst zum Gedächtniß des Königs Wilhelm III. von Holland statt, wobei der Präsident Carnot durch den General Brugère und sein militärisches Gefolge vertreten war und dem der Minister des Auswärtigen Ribot, sowie andere Minister und auswärtige Vertreter beiwohnten. Am Ausgang der Kirche wurden von Unbekannten in holländischer Sprache gedruckte Zettel vertheilt, in denen „holländische Patrioten" gegen die Uebernahme der Regierung durch die Regentin Protest erheben.

Der Papst und die afrikanische Sklaverei.

Wie aus Rom telegraphirt wird, hat gestern der Papst ein Schreiben an sämmtliche Bischöfe erlassen, in welchem er dieselben daran erinnert, daß die Kirche sich zu Gunsten der Sklavenbefreiung verwendete, und die bezüglichen Thaten früherer Päpste, sowie sein Schreiben an die Bischöfe Brasiliens anführt. Der Papst sei von den Erzählungen über die Leiden der Sklaven in Centralafrika so ergriffen worden, daß er den Cardinal Lavigerie beauftragt habe, die größten Städte Europas zu besuchen und die Souveräne und Völker aufzufordern, für die Abschaffung der Sklaverei einzutreten. Der Papst spendet den Souveränen Europas Lob und Dank für die Abhaltung der Antisklavereicongresse in Brüssel und Paris und empfiehlt, mit der Verkündigung des Evangeliums in Afrika fortzufahren. Zu diesem Behufe werde er eine jährlich am Dreikönigstage zu veranstaltende Collecte anordnen.

Aufgaben der italienischen Kammer.

Unter den politischen Fragen, mit denen die neue italienische Kammer sich zu befassen haben wird, dürfte keine mit solcher Lebhaftigkeit betrieben werden, wie die neuerliche Umgestaltung des Wahlsystems. Die Aufhebung des Listenscrutiniums, mit welchem man in Italien, ebenso wie in Frankreich, nur ungünstige Erfahrungen gemacht hat, wird von allen Parteien verlangt. Hervorragende Deputirte der verschiedensten Richtung, Nicotera und Bonghi, Fortis und Grimaldi, sind darin einig, die Beschränkung in der Stimmenabgabe zur Ermöglichung einer Minoritäts-Vertretung zu verwerfen. Die Regierung wird allem Anscheine nach der Aufhebung des Listenscrutiniums zustimmen und nur für die großen Städte die Aufrechterhaltung dieses Wahlmodus verlangen. Im übrigen werden durchaus nicht politische, sondern finanzielle und wirthschaftliche Fragen in der nächsten Kammersession den vorherrschenden Gegenstand der Erörterung bilden.

Britisch-portugiesischer Zusammenstoß in Südafrika.

Einer Meldung des „Reuter'schen Bureaus" aus Capstadt zufolge bemächtigte sich eine portugiesische Truppe von 300 Bewaffneten unter dem Befehl Andrades am 8. November des Kraals des Königs Mutaca, riß trotz des Protestes desselben die englische Fahne herunter und hißte dafür die portugiesische Flagge. Die bewaffnete Polizei der britisch-südafrikanischen Gesellschaft überraschte die Portugiesen am 15. November, nahm deren Anführer gefangen, entwaffnete die Mannschaft und setzte die englische Flagge wieder an ihre Stelle, während Andrade unter Escorte nach dem Fort Salisbury, dem Sitz des Commandeurs der Compagnie, gebracht wurde. Zu derselben Zeit brach noch eine andere portugiesische Streitmacht in englisches Gebiet ein und zwang Lomogunda, einen Vasall Lobengulas, die portugiesische Flagge zu hissen.

Diese bedauerlichen Vorfälle werden voraussichtlich den kaum etwas beschwichtigten Conflict zwischen England und Portugal von neuem anfachen und können leicht zu verhängnißvollen Consequenzen führen.

Die Zustände in Portugal.

Obgleich der zwischen England und Portugal vereinbarte modus vivendi im allgemeinen einen günstigen Eindruck gemacht und zur Beruhigung der Stimmung im Lande viel beigetragen hat, fahren die extremen Elemente fort, gegen die Regierung und die Dynastie anzukämpfen. Was in dieser Richtung in diesem kleinen Königreich geleistet werden kann, ohne daß den Behörden eine Handhabe zur Abwehr geboten wäre, übersteigt alle europäischen Begriffe. So wurde der Jahrestag der Verkündigung der Republik in Brasilien von Studenten der Universität Coimbra benützt, um einen von 121 Namen unterzeichneten Aufruf an die portugiesischen Republikaner zu erlassen. Das massenhaft verbreitete Schriftstück ist eines der heftigsten Pamphlete gegen die Dynastie Braganza, auf deren Walten alle Demüthigungen und Verluste, welche Portugal seit langer Zeit erlitt, zurückgeführt werden. Der Aufruf, welcher insbesondere von der Person des regierenden Königs in beleidigender Weise spricht, circulirte aber nicht bloß als Flugblatt, er wurde auch in dem in Oporto erscheinenden Blatte „A republica portugueza" abgedruckt. Des weiteren hat sich ein Organ der akademischen Jugend in Lissabon, das republikanische, in rothen Lettern gedruckte Blatt „A patria" an dem erwähnten Jahrestage durch einen Schmähartikel gegen das portugiesische Königshaus hervorgethan, der von niedrigen Insulten strotzt. Die Dynastie ist solchen Angriffen in der Presse und in Versammlungen fast vollständig schutzlos preisgegeben. Ist doch selbst den erwähnten Ausschreitungen gegenüber, die durchaus nicht vereinzelt blieben, nichts weiteres geschehen, als daß die Behörden die Einleitung von Prozessen gegen jene Blätter, die sich am maßlosesten geberden, angekündigt haben. Was die studentischen Unterzeichner des obenerwähnten Aufrufes betrifft, soll denselben eine Rüge drohen.

Die Ernennung des Generals Chrysostomo d'Abreu e Souza zum Minister-Präsidenten hat unter den portugiesischen Offizieren die Hoffnung und das Bestreben hervorgerufen, auf den Gang der Politik mehr Einfluß zu nehmen als bisher. In diesem Sinne wurde auch die Menge von Beglückwünschungen gedeutet, die dem General anläßlich seines Amtsantrittes zugingen. Unter den gegenwärtigen Umständen kann das Hervortreten politischer Ambitionen aus dem Lager der Armee nur einen doppelt ungünstigen Eindruck machen, der noch durch die Thatsache verstärkt wird, daß eine große Anzahl von Offizieren dem republikanischen Ideen mehr zuneigenden, weitverzweigten politischen Vereine „Liga liberal" angehören.

Zur Parnellkrisis

hat jetzt auch der englische Premierminister Marquis of Salisbury das Wort genommen. Derselbe hielt gestern im Wahlkreise Rossendale eine Rede über die Parnellkrisis. Er beschuldigte den Führer der liberalen Partei, Gladstone, Parnell erst über Bord geworfen zu haben, nachdem sich das sittliche Gefühl des ganzen Landes nachdrücklich gegen denselben erklärt hatte. Salisbury fordert in seiner Rede Gladstone auf, dem Lande reinen Wein über seine Unterredung mit Parnell in Hawarden-Castle einzuschänken. Der Redner erklärte, das Schicksal Parnells sei ihm gleichgiltig, aber er ziehe den Mann, der verzweifelt um seine Existenz kämpfe, der Gefolgschaft vor, welche er geschaffen und die sich jetzt gegen ihn gewendet habe. Zum Schluß preist Salisbury die offene Politik der Unionisten, welche von der Geheimnißthuerei und Doppelzüngigkeit der Opposition günstig absteche.

Die gestrige **Versammlung der irischen Deputirten** verlief stürmisch. Healy hielt eine energische Rede gegen Parnell, dessen Gegner die von Clancy beantragte Transaction nicht annehmen wollen, so daß die Ablehnung derselben wahrscheinlich erfolgt. Die Sitzung wurde alsdann bis heute vertagt.

Abgeordnetenhaus.

11. Sitzung vom 4. Dezember.

Erste Berathung des Antrages **Conrad** (Pleß) auf Annahme des Entwurfes eines **Wildschadengesetzes** und in Verbindung damit des Antrages **Strutz** wegen Abänderung des **Jagdpolizeigesetzes**.

Abg. **Conrad** (Centr.): Mein Antrag beruht auf dem Grundsatz, daß Eigenthum unverletzlich ist. Dieser Grundsatz wird gegenwärtig in Bezug auf den an Wälder grenzenden Grundbesitz nicht innegehalten. Die Felder werden durch das Wild oft verwüstet, ohne daß die Grundbesitzer dafür entschädigt werden. Tausende erwarten mit großer Sehnsucht das Zustandekommen eines Wildschadengesetzes. Der Antrag Strutz ist zu sehr auf den Großgrundbesitz zugeschnitten, hier handelt es sich aber um die kleinen Bauern.

Abg. **Strutz** (freicons.): Auch wir haben den festen Willen, ein Wildschadengesetz zu Stande zu bringen. Dann müssen wir aber auch den Gesetzentwurf so formuliren, daß er Aussicht auf Annahme auch beim Herrenhause hat. Mein Antrag will die Rechtsungleichheit des Jagdpolizeigesetzes, das Jagdberechtigung nur auf zusammenhängenden Flächen von 300 Morgen giebt, so daß der kleine Gutsbesitzer, der weniger als 300 Morgen hat, das Wild nicht abschießen, die Jagd nicht verpachten darf, beseitigen. Einen höheren Preis für die Jagdscheine will ich deshalb, weil bei vielen kleinen Gutsbesitzern sich geradezu eine Leidenschaft für die Jagd herausgebildet hat. Einen Wildschadenersatz auch für die Rehe halte ich nicht für berechtigt, weil diese den Feld- und Wiesengrundstücken des kleinen Mannes garnicht schaden; denn den Hauptschaden richten sie nicht durch Aesen, sondern durch Lagern an. Den Fasanenschaden gebe ich zu; aber wo Fasanen zahlreich sind, da werden auch die Jagdpachten so hohe sein, daß darin schon eine Entschädigung liegt.

Abg. **Brandenburg** (Centr.): Die Einbringung des Antrages Strutz entspricht nicht den Zusicherungen, welche Herr v. Rauchhaupt in der vorigen Session gegeben hat. Ich kann nur empfehlen, das wir uns auf den Antrag Conrad (Wildschadenersatz) beschränken.

Abg. **v. Rauchhaupt** (cons.): Meine Freunde sind auch jetzt noch bereit, sofort in die zweite Lesung des Antrages Conrad einzutreten; ich muß aber dem Hause anheim geben, ob es nicht angesichts der Einbringung des Antrages Strutz eine Commissionsberathung eintreten lassen will.

Abg. **Drawe**: Die Bestrebungen der liberalen Partei sind immer darauf ausgegangen, ein Wildschadenersatzgesetz zu schaffen. Ich freue mich, daß auch die Herren Conservativen jetzt positiv anerkennen, daß der Wildschaden ersetzt werden muß. Es ist aber auch wirklich ganz unerhört, was unter den jetzigen Zuständen passirt. Herren, die die Verhältnisse auf dem Lande nicht kennen, halten es für unmöglich, daß ein Zustand bestehen kann, nach welchem das Wild aus dem Walde heraustritt, die Arbeit des angrenzenden Besitzers vernichtet, ohne daß dieser ein Mittel hat, sich zu schützen, und daß er, wenn er sich wehrt, sogar straffällig wird. In den Anträgen gefällt mir nicht, daß der Grundbesitzer schadenersatzpflichtig sein soll. Dieser soll allerdings das Recht haben, auf denjenigen zurückzugreifen, aus dessen Walde das Wild heraustritt. Da aber ein solches Zurückgreifen mit sehr vielen Schwierigkeiten verbunden ist, so wird es nicht oft in Anwendung gebracht werden. Darum ist dieses Princip unrichtig. Ich bedauere auch deswegen, daß der Antrag der freisinnigen Partei, welcher den wirklichen, augenblicklichen Besitzer des Waldes schadenersatzpflichtig machen wollte, so wenig Anklang im Hause gefunden hat; denn der Waldbesitzer sorgt doch für die Vermehrung des Wildes. Wir stehen noch heute auf demselben Standpunkt. Es ist wahr, daß nach unserer Forderung, daß das heraustretende Wild auch während der Schonzeit abgeschossen werden kann, eine Verminderung des Wildes eintritt. Aber schadet das was? Trotz aller Poesie, welche man der Jagd beilegt, ist das Wild doch etwas Schädliches, und das Jagdvergnügen bleibt doch dasselbe; denn wie viele Herren fahren nicht meilenweit, um einmal einen Auerhahn zu schießen. Wir sind im Princip für den Antrag Conrad, wir werden an den Berathungen desselben theilnehmen und bitten, ihn an eine Commission zu verweisen. (Beifall links.)

Abg. **Francke** (nat.-lib.): Die aus allen Parteien zusammengesetzte Commission im vorigen Jahre hat den Antrag Conrad, wie er jetzt vorliegt, einstimmig angenommen. Auch Hr. Strutz hat dafür gestimmt. Hr. v. Rauchhaupt hat am Schluß der Session ausdrücklich namens der conservativen Partei erklärt, daß sie sofort in die zweite Berathung des Antrages eintreten wolle; auch Hr. Strutz hat damals in dieser Weise sich ausgesprochen, und jetzt bringt er einen neuen Vorschlag ein, der von den Commissionsbeschlüssen vollständig abweicht. (Hört! links.) Man hatte sich in der Commission darüber geeinigt, daß der Schadenersatz für Kleinwild ausgeschlossen werden solle. Die Hannoveraner, welche den Ersatz für Kleinwildschaden haben, waren nicht sehr erfreut darüber. Jetzt wird der Schaden von Rehen und Fasanen, welcher $5/6$ aller Schadensfälle ausmacht, ausgeschlossen. Der Antrag wird bepackt mit allen möglichen Bestimmungen, welche zum Schadenersatz in keiner Beziehung stehen. (Sehr richtig!) Es wird eine Commissionsberathung nöthig und dadurch wird das Schicksal des Antrages ernstlich gefährdet, eines Antrages, über welchen alle Parteien im vorigen Jahre einig waren. Wenn die Socialdemokraten auf das Land gehen, dann wird die Wildschadenfrage das Hauptagitationsmittel sein. (Sehr richtig! links.) Ich beantrage deshalb, den Antrag Conrad sofort in zweiter Lesung im Plenum zu behandeln.

Abg. **v. Wackerbarth** (cons.) wirft dem Abg. Conrad vor, zu schnell vorgegangen zu sein (Widerspruch im Centrum); das erschwere einen einheitlichen Abschluß. Der Antragsteller hätte sich vorher mit der conservativen Partei in Verbindung setzen sollen. Der Wildstand dürfe nicht ruinirt werden, da er ein nationales Vermögen repräsentire und die Erträge desselben sich auf über 20 Millionen belaufen. Ein Wildschadengesetz steigere schon an sich die Prozeßsucht; um diese Steigerung nicht ins Ungemessene zu führen, sei eine gewisse Beschränkung erforderlich, wie sie der Antrag Strutz liebe.

Minister **v. Heyden**: Das hohe Haus hat in den Berathungen seiner Commission vorzugsweise den Wildschadenersatz in den Vordergrund gestellt, während die Regierung bisher lediglich das Bedürfniß vorbeugender Maßregeln in den Vordergrund gestellt hat. Bei dieser Sachlage ist die bisherige Stellung der Regierung für sie bindend, und ich kann in eine materielle Erörterung in diesem Augenblick nicht eintreten, weil es aus naheliegenden Gründen mir nicht möglich gewesen ist, einen Beschluß der Regierung in dieser Beziehung zu extrahiren. Ich will aber meine eigene Meinung nicht zurückhalten. Ich glaube, daß es zweckmäßig ist, allseits das Erreichbare in diesem Moment anzunehmen, und ich erkenne an, daß diese Frage aus der Welt geschafft werden muß. (Beifall.)

Abg. **v. Schalscha** (Centr.) erkennt an, daß ein Wildschadenersatz geleistet werden müsse, aber man dürfe auch nicht die Begehrlichkeit zu weit steigern.

Abg. **Langerhans** (freis.) hält neben dem Wildschadenersatz auch die Wildschadenverhütung für nothwendig. Wo der Wildschaden wiederholt auftritt, ist die Noth sehr groß; kleine Grundbesitzer sind dadurch oft verarmt. Dem Gewinn aus der Jagd muß der oft garnicht nachweisbare Schaden gegenübergestellt werden, welchen das Wild anrichtet. Viel Schaden könnte verhütet werden, wenn der Abschuß den Jagdbeamten von oben streng anbefohlen würde. Außerdem könnte man für Roth- und Damwild die Schonzeit aufheben.

Abg. **Barth** (freicons.) bemängelt den Vorschlag des Abg. Strutz in Bezug auf die Abgrenzung der Jagdbezirke.

Abg. **Pleß** (Ctr.) erklärt sich für der Antrag Conrad, welcher dem Landmann denselben Schutz des Staates angedeihen lassen will, wie er jedem anderen Berufe gewährleistet sei.

Abg. **Humann** (Ctr.) betont die Nothwendigkeit, den Mittelstand zu schützen, wie es durch ein Wildschadengesetz geschehe; das werde von großer socialer Wirkung sein. Man begreife es im Lande nicht, wie es möglich gewesen sei, 7 Jahre in diesem Hause über die Frage zu verhandeln, ohne zu einem Abschluß zu kommen.

Abg. **Strutz**: Die ganze Rede des Abg. Francke war ein persönlicher Angriff gegen mich. Es muß mir doch unbenommen sein, in einer späteren Session Abänderungsanträge einzubringen, auch wenn in einer unter meinem Vorsitz stattgehabten Commission früher anders beschlossen worden ist. Daß mein Antrag $5/6$ aller schadenverursachenden Thiere herausläßt, ist unrichtig, es ist höchstens $1/6$.

Abg. **v. Rauchhaupt** bestreitet, daß die conservative Partei im Vorjahre bedingungslose Annahme des jetzigen Antrages Conrad zugesagt habe, dieselbe habe sich vielmehr Amendements vorbehalten.

Abg. **Windthorst** ist für unmittelbare zweite Lesung und regt an, daß Abg. Strutz seinen Antrag als solchen zurückziehe und die einzelnen Punkte desselben als Amendements zum Antrag Conrad stelle.

Abg. **Strutz** zieht seinen Antrag zurück.

Der Antrag auf Commissionsberathung wird abgelehnt; die zweite Berathung wird also im Plenum stattfinden.

Nächste Sitzung: **Freitag.**

Deutschland.

⊻ **Berlin**, 4. Dezbr. Zum Studium des Koch'schen Heilverfahrens weilt gegenwärtig **Dr. Felkin** aus Edinburg hier. Derselbe ist bekanntlich ein aufrichtiger Freund von Emin Pascha und ein eifriger Förderer seiner Sache. Dr. Felkin benutzt daher seine freie Zeit hier, um mit den Herren Dr. Peters, Dr. Schröder-Pogelow und Dr. Arendt, als den Vertretern der deutschen Emin Pascha-Bewegung, in eine engere Fühlung zu kommen und durch solche Vereinigung die Sache Emins weiter zu unterstützen. In letzter Zeit nahm an diesen Berathungen auch Professor Schweinfurth Theil, welcher aber unsere Stadt in diesen Tagen bereits wieder verläßt, um eine längere Reise nach Abessynien anzutreten. Dr. Felkin war bekanntlich bereits in den Jahren 1879 und 1880 als junger Arzt längere Zeit in Uganda, als noch der Kaiser Mtesa über dieses Reich herrschte. Er gilt als einer der besten Kenner dieser Gegenden, und in England sind für Stanley wie für Francis de Winton die Rathschläge Felkins stets maßgebend gewesen. Auch über die politische Auffassung, welche die englische Regierung im Vereine mit der deutschen Regierung dem deutschen Emin Pascha-Unternehmen entgegenbrachte und handhabte, ist Dr. Felkin des genaueren orientirt.

L. **Berlin**, 4. Dezember. Die **Commission für das Arbeiterschutzgesetz** nahm den § 123, Entlassung des Arbeiters ohne Aufkündigung, mit der Abänderung an, daß schon der Versuch der Verleitung zu unsittlichen oder gesetzwidrigen Handlungen Entlassungsgrund ist und die Entlassung des Arbeiters bei dauernder Unfähigkeit zur Fortsetzung der Arbeit stattfinden darf. Zu § 125, Entschädigung bei Contractbruch, bemerkt Abg. Gutfleisch, der Beschluß der ersten Lesung beruhe auf einem Compromiß der Parteien. Der Gedanke einer Buße sei dem Inhalt dieses Paragraphen gänzlich fern. Derselbe bezwecke nur die Beseitigung umständlicher Schadensprozesse im Interesse aller Betheiligten. Darin liege eine Behandlung der Schadensfrage, welche angesichts der strengen Auffassung der deutschen Richter über die Erfordernisse des Schadensnachweises als ein Fortschritt erscheine, den sich die Gesetzgebung wohl auch auf anderen Gebieten aneignen könne. Auch wer sich für die ganze Bestimmnng nicht erwärmen könne, dürfe doch nicht übersehen, welche Vortheile andere Beschlüsse der Commission, die im Zusammenhang mit § 125 gefaßt seien, den Arbeitern bieten. Der § soll nicht für Fabriken mit mehr als 20 Arbeitern gelten; also nur für kleine Fabriken und für das Handwerk. Ferner habe die Commission das seither oft zum Nachtheil des Arbeiters geübte Recht der Arbeitgeber, ungemessene Lohnabzüge zur Sicherstellung von Entschädigungsansprüchen wegen Contractbruchs zu vereinbaren, völlig beseitigt. Ueber den Betrag eines Wochenlohns hinaus dürfen solche Abzüge nicht mehr stattfinden. Geldstrafen seien nur im Betrage eines Tagelohns zulässig. Es seien daher bei der Gesammtgestaltung dieser Materie die Vortheile dieser Gestaltung überwiegend über die etwaigen Nachtheile und er halte deshalb dieses Compromiß für annehmbar. Nachdem Abgg. Hitze, Moeller und Kleist-Retzow für den § 125 gesprochen, wird derselbe mit dem Antrage von Kleist, also unter Erhöhung des Maximums der fixirten Entschädigung von sechs Tage auf eine Woche, mit 19 gegen sechs Stimmen angenommen. Die Bestimmungen über die Lehrlings-Verhältnisse werden unverändert angenommen. Ebenso, von redactionellen Aenderungen abgesehen, diejenigen über die Werkmeister u. s. w. Hinzugefügt wird die Bestimmung, wonach die Vorschriften über Lohneinbehaltung und über Entschädigung bei Contractbruch insoweit auch auf Werkmeister Anwendung finden, als nicht abweichende Vereinbarungen getroffen sind. Die Bestimmungen über das Trucksystem und über die Entschädigungen bei Contractbruch sollen auf Arbeitgeber und Arbeiter in Fabriken, welche regelmäßig mindestens 20 Arbeiter beschäftigen, keine Anwendung finden. Für diese gelten die Bestimmungen über Arbeitsordnungen. Den Vorschriften über den Inhalt der Arbeitsordnung wird hinzugefügt, daß mit Zustimmung des ständigen Arbeiterausschusses Vorschriften über das Verhalten der Arbeiter bei Benutzung der Wohlfahrtseinrichtungen der Fabriken aufgenommen werden können und daß die Vorschrifen sich auch auf das Verhalten der minderjährigen Arbeiter außerhalb des Betriebes beziehen dürfen. Werden Geldstrafen verhängt, so müssen dieselben sofort zur Kenntniß der Bestraften gebracht werden. Der in erster Lesung abgelehnte § 134g wird nach dem Compromißantrage dahin angenommen, daß Arbeitsordnungen, welche vor dem 1. Januar 1891 erlassen worden sind, den Bestimmungen über die Arbeitsordnungen entsprechen müssen, insoweit dieselben sich nicht auf die Anhörung der Arbeiter bezw. der Arbeiterausschüsse beziehen. Hinzugefügt wird eine Bestimmung, wonach ständige Arbeiterausschüsse in unmittelbarer und geheimer Wahl zu wählen sind. Die Bestimmungen über Kinderarbeit bleiben unverändert. Bezüglich der Frauenarbeit werden die Beschlüsse erster Lesung dahin abgeändert, daß Wöchnerinnen in den beiden letzten Wochen der sechswöchigen Ruhezeit nur bei Vorlegung eines ärztlichen Zeugnisses beschäftigt werden dürfen. Am Vorabend vor Sonn- und Festtagen dürfen Arbeiterinnen nicht über 10 Stunden beschäftigt werden. Die Bestimmung, daß verheirathete Arbeiterinnen höchstens 10 Stunden täglich beschäftigt werden dürfen, wird gestrichen.

* **[Kurt Töppen]** ist nach seiner Uebersiedelung nach Zanzibar, woselbst sich seine Frau, eine Suaheli, schon früher angekauft, als Suaheli-Dolmetscher in die Dienste des deutschen Reichscommissariats genommen worden, und zwar auf besondere Empfehlung seitens des deutschen Generalconsuls.

* **[Die Getreideeinfuhr in Deutschland]** betrug im Oktober 1890 gegen die in Klammern beigefügte Einfuhrziffer vom Oktober 1889: 455 818 (384 683) Doppelcentner Weizen, 544 406 (960 850) Doppelcentner Roggen, 37 148 (294 328) Doppelcentner Hafer, 894 947 (793 267) Doppelcentner Gerste, 232 620 (275 473) Doppelcentner Mais und Dari. — In der Zeit vom 1. Januar bis Ende Oktober 1890 wurden eingeführt: 5 969 356 (4 336 149) Doppelcentner Weizen, 7 308 071 (8 887 219) Doppelcentner Roggen, 1 858 689 (2 253 384) Doppelcentner Hafer, 5 669 008 (4 815 534) Doopelcentner Gerste, 5 021 309 (2 436 200) Doppelcentner Mais und Dari.

Breslau, 4. Dezember. Wie die „Schlesische Volkszeitung" meldet, hat der **„Landwirthschaftliche Verein für Schlesien"** beschlossen, **Petitionen** an den Bundesrath und an den Reichskanzler gegen die geplante Herabsetzung der **Getreide- und Viehzölle** zu richten, sowie auch eine entsprechende Eingabe an den Reichstag gegen die Aufhebung der **Grenzsperre** gelangen zu lassen.

Dresden, 4. Dez. Nach vorläufiger Zusammenstellung der Ergebnisse der **Volkszählung** betrug die hiesige ortsanwesende Bevölkerung am 1. Dezember cr. 276 085 Seelen gegen 246 088 im Jahre 1885.

* **In Heidelberg** sind am dortigen Stadttheater von Seiten der Polizeibehörde die weiteren Aufführungen von Wildenbruchs **„Haubenlerche"** **sistirt** worden.

München, 4. Dez. Bei den heutigen **Gemeindewahlen** wurden zehn Mitglieder der liberalen und neun der Centrumspartei gewählt. Das Resultat aus einem Bezirk steht noch aus. Die Socialdemokraten fielen durch. Hiermit haben die **Liberalen** zum ersten Male seit vielen Jahren die **Mehrheit im Rathhause** gewonnen.

Metz, 4. Dezbr. Die „Lothringer Zeitung" erklärt die Blättermeldung, daß in dem **Prozesse** gegen den Techniker Ludwig Stockel wegen **Landesverraths** das Verfahren eingestellt worden sei, für unbegründet. Nicht einmal die Voruntersuchung sei beendet.

Oesterreich-Ungarn.

Wien, 4. Dezember. Der **Kaiser** und die Kaiserin sind heute früh aus Miramar hierher **zurückgekehrt.** (W. T.)

Frankreich.

Paris, 4. Dezbr. Da die französische Nordbahn sich mit deutschen Bahnen betreffs einer **Tarifermäßigung** für die Gegenstände der französischen **Ausstellung in Moskau** nicht einigen konnte, werden die Ausstellungsobjecte auf dem Seewege von Dünkirchen nach Reval und sodann nach Moskau befördert. (W. T.)

England.

London, 4. Dezember. **[Unterhaus.]** Bei Begründung einer Creditforderung von 5000 Pfund zur Abhilfe des **Nothstandes in Westirland** erklärte Balfour, die Kartoffelernte sei dort zum größten Theil mißrathen. Die Regierung wolle die Beschaffung der Kartoffelsaat erleichtern und dem Nothstande durch Beschäftigung der Nothleidenden beim Eisenbahnbau und anderen öffentlichen Bauten abhelfen. Die Hilfsaction würde unter Controle der Regierung und nicht unter derjenigen der Localbehörden stattfinden. (W. T.)

Rußland.

Petersburg, 4. Dez. Der **Kronprinz und die Kronprinzessin von Griechenland** sind gestern Nachmittag hier eingetroffen und vom Kaiser, der Kaiserin und anderen Mitgliedern des kaiserlichen Hauses am Bahnhof empfangen worden. Die am Bahnhof aufgestellte Ehrenwache des Ismailow'schen Leib-Garde-Regiments wurde vom Großfürsten Konstantin Konstantinowitsch commandirt. Das kronprinzliche Paar ist in dem Palais des Großfürsten Paul Alexandrowitsch abgestiegen.

Petersburg, 4. Dezbr. Der „Swet" begrüßt die **Ankunft des griechischen Kronprinzenpaares** mit sympathischen Worten und sagt, Griechenland dürfte von der Unterstützung Rußlands in Allem überzeugt sein, was die vitalsten Interessen seines Staatslebens betreffe. Ferner bespricht der „Swet" den Conflict des griechischen Patriarchats mit der Pforte und meint, die Pforte werde in beiden noch beanstandeten Punkten den Forderungen des Patriarchen nachgeben müssen. (W. T.)

Am 6. Dezbr.: S.-A. 8.5, U. 3.37. **Danzig, 5. Dezbr.** M.-A. 12.44, M.-U. b. Tage.

Wetteraussichten für Sonnabend, 6. Dezember, auf Grund der Berichte der deutschen Seewarte, und zwar für das nordöstliche Deutschland:

Wärmer, vielfach heiter, theils neblig. Feuchtkalt mit Niederschlägen.

Für Sonntag, 7. Dezember:

Nebel, trübe, frostig; später vielfach heiter. Frischer Wind.

Für Montag, 8. Dezember:

Nebel, vielfach heiter, dann bedeckt; Temperatur wenig verändert. Schwacher Wind.

Für Dienstag, 9. Dezember:

Trübe, Nebel, Niederschläge; frischer Wind; feuchtkalt.

* **[Panzerschiff „Baden".]** Erst heute früh ist die Panzer-Corvette „Baden" bei ihrer Uebungsfahrt auf der Rhede von Neufahrwasser, wo dieselbe seit dem 2. Dezember Posto[illegible] hatte, ange-

kommen und vor Anker gegangen. Die „Baden“ kam von Colbergermünde, wo dieselbe vorgestern ihre Postsachen abgeholt hatte, hier an. Wie es heißt, wird sie einen oder zwei Tage auf der hiesigen Rhede bleiben und dann direct nach Kiel zurückfahren. — Heute Mittag kam die „Baden in den Neufahrwasserer Hafen.

* [Zugverspätung.] Der heutige Berliner Nacht-Courierzug verspätete wieder den rechtzeitigen Anschluß nach Danzig. Erst nach 10 Uhr trafen die Postsachen aus demselben hier ein, so daß deren Ausgabe sich um fast 3 Stunden verspätete.

* [Zur Versetzung des Herrn v. Heppe.] Die in der heutigen Morgen-Nummer schon in kurzem telegraphischen Auszuge mitgetheilte Erklärung des Herrn Regierungspräsidenten v. Heppe in der „Nordd. Allg. Ztg.“ richtet sich gegen angebliche „lebhafte Angriffe in der deutschfreisinnigen Presse“ und vornehmlich gegen die „Freisinnige Ztg.“, welche die ebenfalls bereits gemeldete Behauptung aufgestellt hatte, der Bericht des Magistrats zu Danzig über die stattgehabte Bürgermeisterwahl sei „einfach bei der Regierung vier volle Wochen liegen geblieben“, und diese „Verschleppung“ sei die Veranlassung zu der Versetzung. Die „Freis. Ztg.“ antwortet bereits darauf in einer längeren Beleuchtung der Erklärung. Zu der Behauptung des Herrn v. Heppe, daß die Angriffe auf ihn in der freisinnigen Presse „auf völlig unwahrer oder sehr entstellter Darstellung seiner Betheiligung bei der fraglichen Angelegenheit beruht haben“, bemerkt das genannte Blatt:

„Die freisinnige Presse hat einfach die seiner Zeit in ihrem Wortlaut veröffentlichte Verfügung des Regierungspräsidenten an den Danziger Magistrat in Betreff der Gehaltsfestsetzung zum Gegenstand einer Kritik gemacht. Jede unwahre oder entstellte Darstellung des Thatbestandes und der Betheiligung des Hrn. v. Heppe war hierbei von vornherein ausgeschlossen, denn das Maß der Betheiligung des Regierungspräsidenten an dem von ihm unterzeichneten Schriftstück konnte überhaupt nicht zweifelhaft sein.“

Im übrigen findet die „Freis. Ztg.“, daß Herrn v. Heppes Erklärung ihre Angaben über das Liegenlassen des Berichts nur durchweg bestätige. Die Erklärung des Herrn v. Heppe lautet in diesem Theile wörtlich wie folgt:

„Der am 26. Oktober erstattete Bericht des Magistrats über die am 18. Oktober stattgehabte Wahl ging am 28. Oktober bei mir ein, entbehrte jedoch jeder Unterlage zur Beurtheilung der Frage, ob **der Gewählte auch diejenigen Eigenschaften besitze**, welche die Voraussetzung für die Verwaltung des höchsten Gemeindeamtes der hiesigen Stadt sein müssen. Es machte dies Rückfragen, insbesondere bei der bisherigen vorgesetzten Dienstbehörde des Genannten nothwendig, welche ohne Verzug stattgefunden haben, und nach deren Erledigung die Berichterstattung über Bestätigung der Wahl alsbald in Angriff genommen wurde. Da sich hierbei einige Mängel der vom Magistrat vorgelegten Nachweise über Beachtung der Vorschriften für das Wahlverfahren ergaben, mußte eine Vervollständigung erfolgen. **Es darf zugegeben werden, daß die fraglichen Mängel gleich bei Eingang des Magistratsberichts hätten bemerkt werden können**; es gehört aber viel Böswilligkeit dazu, daraus, **daß dies durch den mit der Bearbeitung betrauten Beamten verspätet geschehen ist**, dem Leiter einer großen Behörde, welcher doch insbesondere bei Prüfung von Formvorschriften der Mitwirkung anderer nicht wohl entbehren kann, einen ernstlichen Vorwurf zu machen. Ueberdies konnte durch die verspätete Verfügung an den Magistrat doch nur ein Aufschub von wenigen Tagen bedingt werden. Ist hiernach die Behauptung der „Freisinnigen Zeitung“, der Bericht des Magistrats sei „einfach vier volle Wochen liegen geblieben“, eine völlig unwahre, so stellt sich damit ohne weiteres auch die daran geknüpfte Folgerung bezüglich der Veranlassung meiner Versetzung als freie Erfindung dar.“

Uns erscheint es nun zunächst sehr zweifelhaft, daß der Magistrat etwas mit der Frage zu thun hatte, ob der Gewählte diejenigen Eigenschaften besitze, welche nach Herrn v. Heppes Ansicht die Voraussetzung für die Verwaltung des höchsten Gemeindeamtes der hiesigen Stadt sein müssen. Diese Frage lag in erster Linie bei der Stadtverordneten-Versammlung, welche die Wahl vollzieht und gesetzlich keinerlei Verpflichtung hat, der Aufsichtsbehörde Gründe dafür anzugeben, weshalb sie Herrn Baumbach oder einen anderen Candidaten für den geeigneten hält; demnächst derjenigen Instanz, welcher das Bestätigungs- oder Nichtbestätigungsrecht zusteht. Im übrigen möchten wir für heute nur an folgende Daten erinnern. Am **26. August** beschloß die Stadtverordneten-Versammlung, das Gehalt für den künftigen ersten Bürgermeister auf 15 000 Mk. festzusetzen. Unterm **28. August** beantragte der Magistrat beim Bezirks-Ausschuß die Bestätigung dieses Beschlusses. Am **11. oder 12. September** traf dann bei den städtischen Behörden das bekannte, von Hrn. v. Heppe als Vorsitzender unterzeichnete Schreiben des Bezirks-Ausschusses vom 6. Septbr. ein, welches ein Gehalt von 15 000 Mk. als „zur Zeit zu hoch“ bezeichnete und nähere Angaben darüber wie über Dinge verlangte, die gesetzlich außerhalb der Competenz des Bezirks-Ausschusses liegen. Am **16. September** beschloß hierüber bereits die Stadtverordneten-Versammlung, am **18. September** der Magistrat. Ein paar Tage darauf war der Bezirks-Ausschuß im Besitz der Antwort. Am **11. Oktober** bestätigte derselbe nunmehr den Beschluß der Stadtverordneten-Versammlung vom 26. August und am **15. Oktober** erhielt der Magistrat die bezügliche Mittheilung. Drei Tage darauf, am **18. Oktober**, wählte die Stadtverordneten-Versammlung Herrn Baumbach. Der Magistrat hatte nunmehr zunächst Herrn Baumbach die Wahl mitzutheilen und dessen Annahme-Erklärung einzuholen. Das wurde bis zum **26. Oktober** bewirkt und am **28. Oktober** ging der fragliche Bericht bei Herrn v. Heppe ein. Wir haben schon erwähnt, daß es selbst dem Minister aufgefallen sei, daß der Bericht mehrere Wochen darauf noch nicht in die Ministerial-Instanz gelangt sei, und daß derselbe eine Anfrage darüber nach Danzig richtete. So viel für heute. Näher auf die Angelegenheit einzugehen, behalten wir uns vor, da in Folge der heutigen Zugverspätung uns der Wortlaut der Erklärung des Hrn. v. Heppe erst kurz vor Schluß der Redaction zukam.

* [Posener Bischofs-Candidat.] Der „Dziennik Poznanski“ in Posen läßt sich gerüchtweise aus Danzig schreiben, daß der Danziger Divisionspfarrer Dr. theol. Leon v. Mieczkowski, Inhaber des Eisernen Kreuzes seit dem französischen Kriege, zum Erzbischof von Posen ausersehen sei. Dr. v. Mieczkowski stammt aus einer westpreußischen polnischen Adelsfamilie und es besitzt sein Bruder noch heute das väterliche Gut Ciborz im Kreise Strasburg. Dr. v. Mieczkowski ist am 6. April 1839 geboren und seit dem 14. April 1867 Priester. Der Danziger Correspondent des „Dziennik Poznanski“ bemerkt schließlich: „Als Geistlicher in der Gemeinde wie v. M. wenig thätig, denn bald wurde er militärischer Seelsorger, welche Stellung er auch heute noch einnimmt.“

* [Molkerei-Ausstellung.] In der am 8. Nov. in Danzig abgehaltenen Verwaltungsrathssitzung des Centralvereins westpreußischer Landwirthe wurden bekanntlich der milchwirthschaftlichen Section des Centralvereins 150 Mk. zur Verfügung gestellt, um im Frühjahr 1891 in Elbing oder Marienburg eine lokale Molkerei-Ausstellung zu veranstalten. Zur Besprechung über diese Ausstellung, Wahl des Ortes für dieselbe und zu einer Verbindung über Molkerei-Verbände zum Verkauf der Producte wird nun die milchwirthschaftliche Section am 10. Dezember eine Sitzung in Elbing abhalten.

* [Personalien bei der Ostbahn.] Es sind versetzt worden: der Regierungs-Baumeister Hammer in Schlochau nach Neustettin; Stationsassistent Kubusch II in Czersk als Stationsassistent nach Schneidemühl; Stationsassistent Veit II in Hoch-Stüblau als Stationsassistent nach Czersk.

* [Ornithologischer Verein.] In der gestrigen Sitzung erstattete zunächst Herr Giesbrecht einen allgemeinen Bericht über die Geflügel-Ausstellung in Königsberg, die von mehreren Mitgliedern des hiesigen Vereins besucht worden war. Sodann machte der Vorsitzende diverse Mittheilungen über den Gang der Arbeiten für die im nächsten Frühjahre hier stattfindende **Ausstellung**. Die Zeit der Ausstellung ist definitiv festgesetzt auf den 28. Februar, 1., 2. und 3. März 1891. Darauf wurde der Jahresbericht erstattet, aus dem wir entnehmen, daß der Verein 103 Mitglieder zählt und ein Vermögen von 900 Mk. besitzt. Bei der nun erfolgenden Wahl des Vorstandes wurden gewählt die Herren Büttner zum Vorsitzenden, Mielke zum Stellvertreter desselben, Giesbrecht zum Schriftführer, Moschkowitz zum Schatzmeister, Brandt und Volkmann zu Beisitzern und Wolf zum Vergnügungs-Vorsteher. In die Futtercommission wurden die Herren Brandt, Wolf und Giesbrecht gewählt. Auf Antrag des Danziger Thierschutz-Vereins wurde derselbe als corporatives Mitglied in den Verein aufgenommen.

* [Verdacht der Brandstiftung.] Vor einigen Tagen war auf dem Gehöft des Gutsbesitzers L. in Neukrügerskampe ein größeres Schadenfeuer ausgebrochen. Zur Ermittelung der Ursache dieses Brandes fand vorgestern daselbst eine gerichtliche Lokalbesichtigung statt. Hierbei wurde Herr L. sofort verhaftet. Gestern wurde derselbe zur Untersuchungshaft in das hiesige Centralgefängniß eingeliefert. Wie wir hören, ist der Antrag, ihn gegen Caution wieder auf freien Fuß zu setzen, bisher erfolglos geblieben.

* [Schwurgericht.] Vor den Geschworenen stand heute die von ihrem Manne seit mehreren Jahren verlassene Anna Möhring, geb. Balkin, aus Smolsin (Kreis Neustadt), welche angeschuldigt ist, am 31. Mai d. J. ihr außer der Ehe geborenes Kind unmittelbar nach der Geburt getödtet zu haben. In der heutigen Verhandlung, die unter Ausschluß der Oeffentlichkeit geführt wurde, behauptete die Angeklagte, sie sei von der Geburt überrascht und von einer tiefen Ohnmacht befallen worden. Als sie aus derselben wieder erwacht sei, habe sie gefühlt, daß ihr Kind bereits todt gewesen sei. Die Sachverständigen bekundeten übereinstimmend, daß das Kind lebensfähig gewesen sei und thatsächlich gelebt habe. Die Angabe der Angeklagten, daß sie bei der Geburt in eine tiefe Ohnmacht gefallen sei, erklärten die Sachverständigen für sehr unwahrscheinlich und gaben an, daß ihnen ein derartiger Fall während ihrer langen Praxis in der Neustädter Gegend noch nicht vorgekommen sei. Die Geschworenen erklärten die Angeklagte unter Annahme von mildernden Umständen des Kindesmordes schuldig, worauf dieselbe zu drei Jahren Gefängniß verurtheilt wurde.

* Der Gerichts-Assessor Döring in Pr. Stargard ist zum Landrichter in Konitz ernannt, der Rechtsanwalt und Notar Hasse in Tuchel unter Aufgabe des Notariats zur Rechtsanwaltschaft bei dem Landgericht in Konitz zugelassen, der Gerichtsassessor Dr. Tull aus Aachen dem Amtsgericht Marienburg zur Beschäftigung überwiesen und der Kreisschulinspector Beck aus Neuwied zum Kreisschulinspector in Goldau ernannt worden.

η Thorn, 4. Dezember. Die Kunde: Ein **Luftballon** schwebt über der Stadt! verursachte heute Mittag unter der Bevölkerung eine seltsame Bewegung. Tausende eilten auf das Stadterweiterungsterrain, um das Weltwunder zu schauen. Dort stand der Ballon etwa doppelt so hoch als der Thurm der Jacobskirche, von einem Drahtseile gehalten, welches vermittelst einer Dampfmaschine den Ballon herauf- und herunterzog. Hiesige Artillerie-Offiziere bestiegen denselben abwechselnd und machten von oben Beobachtungen über die Umgebung der Stadt und der Festung. Der Ballon ist von der **Militär-Verwaltung zu Probefahrten** angeschafft, führt den Namen „Caprivi“ und faßt ca. 100 Cubikmeter Gas. Später sollen auch freie Probefahrten stattfinden.

Königsberg, 4. Dezbr. Wie die „K. H. Z.“ meldet, ist in Sachen des **Amtsgerichtsraths Alexander** ergangene freisprechende Urtheil der Disciplinarkammer des Oberlandesgerichts rechtskräftig geworden, ohne von der Oberstaatsanwaltschaft angefochten zu sein. — Nach demselben Blatte dürfte die Ausführung des Invaliden- und Altersversorgungsgesetzes die Anstellung eines **dritten Landesrathes** in der hiesigen Provinzial-Verwaltung nöthig machen. — Die Arbeiten für die Inbetriebsetzung des **städtischen Elektricitätswerkes** sind zwar noch nicht vollendet, sie schreiten aber rüstig vorwärts. Neuerdings indeß droht denselben wieder ein unvorhergesehener Aufenthalt. Das Polizeipräsidium hat dem Magistrat erklärt, daß es die Anschlußarbeiten mit Rücksicht auf den bevorstehenden Weihnachtsverkehr nicht weiter gestatten werde, so daß also das Aufreißen der Straßen unterbleiben muß. Vorgestern hat anläßlich des Ablaufs des zwischen dem Fiscus und der Firma **Stantien und Becker** bestehenden Vertrages über die Nutzung des Bernsteinregals bei Schwarzort zwischen den Vertretern des Fiscus und den bei der Aufgabe der Baggerei betheiligten Verwaltungen einerseits und der Firma Stantien und Becker andererseits ein Termin behufs Uebergabe des von letzterer zu dem genannten Zweck benutzten fiscalischen Terrains und Hafens stattgefunden. Die dortigen industriellen Anlagen werden nunmehr eingehen.

Vermischte Nachrichten.

Das Koch'sche Heilverfahren.

München, 5. Dezember. (Privattelegramm.) Im hiesigen Krankenhause starben zwei mit Koch'scher Lymphe behandelte Phthisiker. Der Sectionsbefund sagt, der Tod sei nicht durch die Injectionen erfolgt; dagegen sei eine auffallende, acute Entzündung von Leber, Milz und der Gewebspartien in der Umgebung der Lungencavernen eingetreten.

London, 4. Dezbr. Prof. Sir Joseph Lister hielt gestern Abend im Kings-College-Hospital den ersten Vortrag nach seiner Rückkehr aus Berlin und theilte dabei mit, daß Prof. Koch zwei neue Heilmittel entdeckt habe, welche furchtbare contagiöse Krankheiten nicht nur heilen, sondern auch verhindern würden. Die genaue Natur dieser Heilmittel könne er nicht enthüllen. Allgemein wurde angenommen, daß Lister auf die Heilmittel Kochs gegen die Diphtheritis und den Tetanus habe hinweisen wollen. Prof. Dr. Lister bemerkte schließlich noch, die Heilmittel beständen aus einer so einfachen chemischen Substanz, daß ein jeder dieselben herstellen könnte.

Bern, 4. Dezember. Die Doctoren Lotz in Basel und Schmidt, eidgenössischer Sanitätsreferent hierselbst, werden von dem Bundesrath nach Berlin abgeordnet, mit dem Auftrage, sich dort, in Verbindung mit dem schweizerischen Gesandten in Berlin, bei den zuständigen Behörden dahin zu verwenden, daß die Schweiz bei Abgabe des Koch'schen Heilmittels so viel und so regelmäßig wie möglich berücksichtigt werde, sowie überhaupt diejenigen Schritte zu thun, welche geeignet sind, der Schweiz die Wohlfahrt der Koch'schen Entdeckung nach Möglichkeit zu sichern.

Wien, 4. Dezember. Wie das „Fremdenblatt“ meldet, hat das Finanzministerium im Einvernehmen mit dem Handelsministerium die zollfreie Einfuhr der Koch'schen Lymphe gestattet.

* [Ein Bruder Kochs über Koch.] Ein Bruder Robert Kochs ist in St. Louis (Vereinigte Staaten) Präsident der Redheffer und Koch Art Company. Herr Arnold Koch sprach sich, von einem Berichterstatter über seinen berühmten Bruder befragt, folgendermaßen aus: „Ich habe allerdings mit meinem Bruder regelmäßig correspondirt; da ich aber seit langen Jahren nicht in Deutschland gewesen bin, so kann ich nicht viel von seinem späteren Leben erzählen. Robert war das dritte von 13 Kindern, von denen die ersten Neun Knaben waren. Die Gesetze in Hannover schreiben vor, daß, wenn eine Mutter 7 Knaben hintereinander das Leben schenkt, der König beim siebenten Pathe stehen muß. Meine Mutter erhielt denn auch ein aus gediegenem Silber hergestelltes Geschenk. Während wir anderen Jungen unsere freie Zeit meist mit Fischen und Jagen ausfüllten, benutzte sie Robert zu Studien und Betrachtungen, und seine Lieblingsbeschäftigung war, Moose und Flechten unter dem Mikroskop zu betrachten. Im Alter von 17 Jahren absolvirte er das Gymnasium in Klausthal, wurde aber nicht zur Universität in Göttingen zugelassen, bis er 18 Jahre alt war. Bereits im zweiten Jahre seines Aufenthaltes auf der Universität erhielt er den ersten Preis für eine Abhandlung, obgleich mehrere Hundert ältere Studenten sich um denselben beworben hatten.“ Herr Arnold Koch hat eine sprechende Aehnlichkeit mit seinem berühmten Bruder.

* [Blitzschlag in eine elektrische Beleuchtungs-Anlage.] Aus Trient wird der „N. Fr. Pr.“ berichtet: Gestern um 11 Uhr Nachts schlug ein Blitz in das elektrische Stadtbeleuchtungswerk, aber verursachte keinen anderen Schaden als eine kurze Unterbrechung der allgemeinen Beleuchtung. Im Teatro Sociale, wo zur selben Stunde noch die Vorstellung stattfand, blieb das Publikum ruhig und behielten die Schauspieler die Geistesgegenwart, während der kurzen Verfinsterung fortzuspielen.

Halifax (Neu-Schottland), 4. Dezember. Während eines heftigen Sturmes, welcher am Montag und Dienstag an der Küste wüthete, sollen 40 Schiffe, zumeist Schooner aus den Seeprovinzen St. Pierre und Miquelon, untergegangen sein. Nach bis jetzt eingegangenen Berichten sollen 12 Personen umgekommen sein. Auch auf dem Lande hat der Sturm großen Schaden verursacht; zahlreiche Brücken sind weggerissen worden, auch ist der Eisenbahnverkehr mehrfach unterbrochen. (W. T.)

Schiffs-Nachrichten.

ß. **Pillau**, 4. Dez. Der am 26. Nov. von Königsberg nach hier abgegangene Stettiner Dampfer „**Deutscher Kaiser**“ (Capitän Gollien), welcher im frischen Haff durch Treibeis aus der Fahrrinne und auf Grund geschoben wurde, ist heute Mittags 12 Uhr durch den Bugsirdampfer „**Roland**“ im hiesigen Hafen eingebracht worden. Der Dampfer „Deutscher Kaiser“ war von Königsberg mit ca. 800 Tons Getreide — ungefähr zwei Drittheil seiner Ladung — abgegangen und lag vorne 13 Fuß und hinten 12 Fuß tief. Durch das Treibeis wurde er in der Höhe von Brandenburg auf ca. 10 Fuß Wassertiefe geschoben und saß somit auf Grund. Wie bereits früher gemeldet, war es weder dem Eisbrecher noch unseren Bugsirdampfern möglich, den „Deutschen Kaiser“ abzubringen. Derselbe mußte also vorläufig bis auf weiteres in seiner Lage verharren. Vorgestern nun ging von Königsberg der Seedampfer „Pionier“ mit einer größeren Anzahl Arbeiter und Geräthschaften nach dem Haff ab, um dem „Deutschen Kaiser“ die Ladung abzunehmen und event. auch denselben flott zu machen. Es gelang dem „Pionier“, auch nahe genug an den „Deutschen Kaiser“ heranzukommen und demselben die Ladung bis auf circa 150 Tons abzunehmen, worauf er von dem Bugsirdampfer „Roland“ und dem Eisbrecher abgebracht wurde. Der „Deutsche Kaiser“ hat somit fast 10 Tage im frischen Haff zubringen müssen. Eine Beschädigung hat das Schiff augenscheinlich nicht erlitten.

Telegramme der Danziger Zeitung.

Berlin, 5. Dezember. (Privattelegramm.) Im **Abgeordnetenhause** führte heute der Cultusminister **v. Goßler** aus: Das **Schulgesetz** bezwecke lediglich die Ausführung von Verfassungsbestimmungen und vermeide die Festlegung von Principienfragen. Der Minister bestreitet, daß die Omnipotenz der Schulbehörden gesteigert werde. Jetzt könne die Verwaltung die Lasten beliebig bestimmen, das Gesetz fixire die Lasten. Bei der Anstellung der Lehrer habe jetzt der Staat die Entscheidung und müsse sie behalten. Das Mindesteinkommen der Lehrer hätte die Regierung gern fixirt, aber die Frage sei zu schwierig und zweischneidig für die Lehrer. Finde das Haus eine glückliche Lösung, so werde die Regierung auch hierbei entgegenkommen.

Pest, 5. Dezbr. (Privattelegramm.) Officiös wird hervorgehoben, die **Verhandlung über den Handelsvertrag mit Deutschland** werde **langer Zeit** bedürfen, da manche Schwierigkeiten zu regeln sind; doch dürfte eine etwaige Unterbrechung behufs Einholung neuer Instructionen nicht als ein ungünstiges Symptom betrachtet werden.

Petersburg, 5. Dezbr. (Privattelegramm.) Ein politischer **Monstreprozeß** steht im Januar und Februar nächsten Jahres bevor. 150 Angeklagte aller Stände und Confessionen sind daran betheiligt. Der Prozeß soll mit der **Züricher** Bombenaffäre zusammenhängen.

Danziger Börse.

Amtliche Notirungen am 5. Dezember.

Weizen loco inländ. höher, transit flau, per Tonne von 1000 Kilogr.

feinglasig u. weiß	126—136 ℔	154—196 ℳ Br.	
hochbunt	126—134 ℔	153—196 ℳ Br.	
hellbunt	126—134 ℔	152—194 ℳ Br.	142—197 ℳ bez.
bunt	126—132 ℔	150—193 ℳ Br.	
roth	126—134 ℔	142—194 ℳ Br.	
ordinär	126—130 ℔	148—185 ℳ Br.	

Regulirungspreis bunt lieferbar transit 126 ℔ 147 ℳ, zum freien Verkehr 128 ℔ 194 ℳ

Auf Lieferung 126 ℔ bunt per Dezember zum freien Verkehr 194 ℳ Gd., per Dezember-Januar zum freien Verkehr 193—193½ ℳ bez., per April-Mai transit 149 ℳ bez., per Juni-Juli transit 151 ℳ Br., 150½ ℳ Gd.

Roggen loco unverändert, per Tonne von 1000 Kgr. grobkörnig per 120 ℔ inländ. 164—166 ℳ

Regulirungspreis 120 ℔ lieferbar inländ. 165 ℳ, unterpoln. 119 ℳ, transit 117 ℳ

Auf Lieferung per Dezember inländisch 165 ℳ Gd., transit 119 ℳ Gd., per April-Mai inl. 163½ ℳ Br., 162½ ℳ Gd., transit 120 ℳ Br., 119 ℳ Gd.

Gerste per Tonne von 1000 Kilogr. große inländ. 107—114 ℔ 132—155 ℳ, russ. 105/6 ℔ 106 ℳ bez.

Erbsen per Tonne von 1000 Kilogr. weiße Koch- inländ. 140 ℳ, weiße Futter- inländ. 125 ℳ

Wicken per Tonne von 1000 Kilogr. inländische 115 ℳ

Kleie per 50 Kilogramm (zum See-Export) Weizen- 4,05—4,55 ℳ bez., Roggen- 4,32½—4,50 ℳ bez.

Spiritus per 10 000 % Liter contingentirt loco 61½ ℳ Gd., kurze Lieferung 61½ ℳ Gd., per Nov.-Mai 61½ ℳ Gd., nicht contingentirt loco 42 ℳ Gd., kurze Lieferung 42 ℳ Gd., per November-Mai 42 ℳ Gd.

Rohzucker fest. Rendement 88° Transitpreis franco Neufahrwasser 12,20—12,25 ℳ bez. per 50 Kilogr. incl. Sack.

Vorsteher-Amt der Kaufmannschaft.

Danzig, 5. Dezember.

Getreidebörse. (H. v. Morstein.) Wetter: Thauwetter. Wind N.

Weizen. Inländischer war auch heute in guter Frage und sind Preise seit vorgestern 1—2 ℳ höher zu notiren, dagegen war Transitweizen in matter Tendenz und waren Preise bei kleinem Umsatz zu Gunsten der Käufer. Bezahlt wurde für inländischen hellbunt 129/30 ℔ 194 ℳ, hochbunt 130/1 ℔ 196 ℳ, weiß 122/3 ℔ 192 ℳ 125 ℔ 193 ℳ, 126/7 ℔ und 129 ℔ 196 ℳ, 131 ℔ 197 ℳ, Sommer- 122/3 ℔ 187 ℳ, für poln. zum Transit hellbunt 126 ℔ 147 ℳ, für russ. zum Transit hellbunt 123 ℔ 142 ℳ, roth 128 ℔ 145 ℳ per Tonne. Termine: Dezember zum freien Verkehr 194 ℳ Gd., Dezbr.-Jan. zum freien Verkehr 193, 193½ ℳ bez., April-Mai transit 149 ℳ bez., Juni-Juli transit 151 ℳ Br., 150½ ℳ Gd. Regulirungspreis zum freien Verkehr 194 ℳ, transit 147 ℳ

Roggen. Inländischer ruhig, unverändert. Transit ohne Handel. Bezahlt ist inländ. 121 ℔ 166 ℳ, 119 ℔ 165 ℳ, 115/6 ℔ 164 ℳ Alles per 120 ℔ per Tonne. Termine: Dezbr. inländ. 165 ℳ Gd., transit 119 ℳ Gd., April-Mai inländ. 163½ ℳ Br., 162½ ℳ Gd., transit 120 ℳ Br., 119 ℳ Gd. Regulirungspreis inländisch 165 ℳ, unterpolnisch 119 ℳ, transit 117 ℳ

Gerste ist gehandelt inländ. große 107 ℔ 132 ℳ, hell 110 ℔ 150 ℳ, 113/4 ℔ 155 ℳ, russ. zum Transit 105/6 ℔ 106 ℳ per Tonne. — **Hafer** ohne Handel. — **Erbsen** inländ. Koch 140 ℳ, Futter 125 ℳ, graue und Kapuziner in geringer Qualität 130 ℳ per Tonne bez. — **Pferdebohnen** inländ. 128 ℳ per Tonne gehandelt. — **Wicken** inländ. 115 ℳ per Tonne bez. — **Weizenkleie** zum Seeexport grobe 4,40, 4,42½, 4,50 ℳ, extra grobe 4,55 ℳ, feine 4,05, 4,10 ℳ per 50 Kilogr. geh. — **Roggenkleie** zum Seeexport grobe 4,50 ℳ, feine 4,32½ ℳ per 50 Kilogr. bez. — **Spiritus** contingentirter loco 61½ ℳ Gd., kurze Lieferung 61½ ℳ Gd., per Nov.-Mai 61½ ℳ Gd., nicht contingentirter loco 42 ℳ Gd., kurze Lieferung 42 ℳ Gd., per Novbr.-Mai 42 ℳ Gd.

Börsen-Depeschen der Danziger Zeitung.

Berlin, 5. Dezember.

		Crs.v.4.			Crs.v4.
Weizen, gelb			2. Orient.-A.	78,10	77,90
Dezember	191,70	191,70	4% russ. A. 80	97,20	97,10
April-Mai	193,70	192,20	Lombarden	60,00	60,70
Roggen			Franzosen . .	107,70	108,70
Dezember	182,70	181,70	Cred.-Actien	168,60	168,50
April-Mai	173,20	171,20	Disc.-Com. .	209,00	209,20
Petroleum			Deutsche Bk.	156,40	156,50
per 200 ℔			Laurahütte .	135,75	136,00
loco	23,50	23,50	Oestr. Noten	177,20	176,65
Rüböl			Russ. Noten	236,45	236,55
Dezember	58,20	58,20	Warsch. kurz	236,30	236,55
April-Mai	57,20	57,20	London kurz	—	20,34
Spiritus			London lang	—	20,16
Dezember	45,10	43,40	Russische 5 %		
April-Mai	45,70	44,20	SW.-B. g. A.	83,40	83,75
4% Reichs-A.	105,20	105,20	Danz. Priv.-		
3½% do.	97,70	97,70	Bank . . .	—	141,75
4% Consols	105,00	105,00	D. Oelmühle	131,70	131,75
3½ do.	98,00	98,00	do. Prior.	121,75	121,50
3½% westpr.			Mlaw. S.-P.	108,50	108,70
Pfandbr. .	96,00	95,75	do. S.-A.	53,40	53,70
do. neue . .	96,00	95,75	Ostpr. Südb.		
3% ital. g. Pr.	56,40	56,20	Stamm.-A.	80,70	81,00
4% rm. G.-R.	86,40	86,30	Danz. S.-A.	101,00	101 00
5% Anat. Pb.	89,10	89,00	Trk. 5% A.-A	89,75	90,75
Ung. 4% Gdr.	90,40	90,50			

Fondsbörse: fest.

Schiffs-Nachrichten.

Sebastopol, 4. Dezember. (Tel.) Die Häfen des **Asow'schen Meeres** und die Mündung des Dniepr sind durch **Eis gesperrt.**

Schiffs-Liste.

Neufahrwasser, 4. Dezember. Wind: NW.
Gesegelt: Kattegat (SD.), Hernlund, Kjöge, Holz.
5. Dezember. Wind: NW., später NO.
Angekommen: Ferdinand (SD.), Lage, Königsberg Theilladung Güter. — Ragnar, Carlson, Skjelskör, Ballast. — Herzog Georg, Andreis, Grimsby, Kohlen. — Jupiter, Klenow, Sunderland, Kohlen.
Nichts in Sicht.

Meteorologische Depesche vom 5. Dezember.
Morgens 8 Uhr.
(Telegraphische Depesche der „Danz. Ztg.“)

Stationen.	Bar. Mil.	Wind.		Wetter.	Tem. Cels.
Mullaghmore. . .	759	O	5	bedeckt	5
Aberdeen	766	O	6	bedeckt	5
Christiansund . . .	768	WSW	1	bedeckt	3
Kopenhagen. . . .	763	N	3	bedeckt	—9
Stockholm.	764	NW	2	heiter	—6
Haparanda	756	NO	1	halb bed.	—5
Petersburg	759	ONO	1	bedeckt	—4
Moskau	756	still	—	Schnee	—4
Cork, Queenstown	756	NO	4	Regen	5
Cherbourg.	755	OSO	4	bedeckt	4
Helder	761	O	2	Nebel	1
Sylt	763	ONO	3	halb bed.	—1
Hamburg	762	NNO	1	bedeckt	0
Swinemünde . . .	760	WNW	4	wolkig	2
Neufahrwasser . .	758	still	3	bedeckt	1
Memel	758	NW	3	Schnee	—1
Paris.	755	ONO	2	bedeckt	1
Münster	759	NW	3	bedeckt	0
Karlsruhe	759	NO	3	bedeckt	9
Wiesbaden	759	N	3	bedeckt	1
München.	757	O	5	Nebel	—3
Chemnitz.	760	NNO	1	Nebel	—1
Berlin	761	WNW	2	Nebel	—1
Wien	759	still	—	wolkenlos	—3
Breslau	759	NW	1	bedeckt	—2
Ile d'Aix	752	O	3	Dunst	0
Nizza	755	NO	4	wolkig	9
Triest.	758	still	—	bedeckt	9

Scala für die Windstärke: 1 = leiser Zug, 2 = leicht, 3 = schwach, 4 = mäßig, 5 = frisch, 6 = stark, 7 = steif, 8 = stürmisch, 9 = Sturm, 10 = starker Sturm, 11 = heftiger Sturm, 12 = Orkan.

Uebersicht der Witterung.

Ein barometrisches Maximum über 768 Millim. liegt über dem norwegischen Meere gegenüber einer Depression unter 750 Millim. über Südwesteuropa, während die Abnahme des Luftdruckes über Rußland fortgedauert hat. Ueber Centraleuropa ist der Luftdruck gleichmäßig vertheilt und wehen allenthalben schwache meist östliche bis nördliche Winde bei trüber, vielfach nebliger Witterung und durchschnittlich wenig veränderter Temperatur. In Deutschland herrscht fast überall leiser Frost, stellenweise ist etwas Niederschlag gefallen.

Deutsche Seewarte.

Meteorologische Beobachtungen.

Dezbr.	Stde.	Barom.-Stand mm	Thermom. Celsius.	Wind und Wetter.
4	4	753,9	— 0,9	NNW. lebh. bedeckt, trübe.
5	8	757,6	+ 1,0	NNW. mäßig, Schneefall.
5	12	758,6	+ 1,2	NNO. bed., zeitw. Schnee.

Verantwortliche Redacteure: für den politischen Theil und vermischte Nachrichten: Dr. B. Herrmann, — das Feuilleton und Litterarische: H. Röckner, — den lokalen und provinziellen, Handels-, Marine-Theil und den übrigen redactionellen Inhalt: A. Klein, — für den Inseratentheil: A. W. Kafemann, sämmtlich in Danzig.

Inserate

für die am Sonntag, den 7. d. Mts., erscheinende

Weihnachts-Inseraten-Nummer,

welche allen 6 in meinem Verlage erscheinenden Blättern beigelegt und in ca. 17000 Exemplaren verbreitet wird, werden bis heute Abend 7 Uhr erbeten.

A. W. Kafemann.

---

78. Langgasse 78. **Neu eröffnet!** 78. Langgasse 78.

Aus meinem

Sortiments-Geschäft

empfehle zu billigen, streng festen Preisen:

Schwarze und farbige Seidenstoffe,
Satin Merveilleux von 1,50 Mark an,
Peluche und Sammete in allen Farben,
Schwarze reinwollene Kleiderstoffe, in gestreift und glatt, von 90 Pfg. an.
Couleurte reinwoll. u. halbwoll. Kleiderstoffe, vom einfachsten bis elegantesten Genre.
Roben in eleganten Streifen und Careaus von 8 Mark an.
Ein Posten Kleiderstoffe, doppelbreit, früherer Preis 1,50 Mk., jetzt 80 u. 90 Pfg.
Größte Auswahl in Neuheiten von Posamenten, als:
Gimpen, Galons, Marabouts, Besatz- und Kleiderknöpfe, Ballfächer in reizenden Neuheiten.

Der vorgerückten Saison wegen verkaufe:
Pariser und Wiener Modellhüte, garnirte und ungarnirte Filz-, Plume-, Velpel- und Fantasiehüte zum Selbstkostenpreise.
Zephir-, Strick- und Castor-Wollen, in nur guten Qualitäten.
Strümpfe, Strumpflängen und Gamaschen.
Herren- u. Damen-Westen, Kindertricots.
Tricottaillen, garnirt u. ungarnirt, v. 2 Mk. an.
Taillentücher, Fichus u. Capotten, in Wolle, Seide und Chenille.
Wollene Damen-Unterröcke, von 1,25 Mk. an.
Normal-Hemden, von 1,75 Mk. an.
Regenschirme von 1,50 Mk. an.
Corsets in nur gutsitzenden Facons v. 1,25 Mk. an.

Leinene Herrenkragen von 35 Pfg., leinene Manschetten von 45 Pfg. an, Schlipse in überraschender Auswahl, in den neuesten Dessins, eine große Partie reinwollene Tricothandschuhe, früherer Preis 60, jetzt 35 Pfg.

Lederwaaren,

passend zu Weihnachtsgeschenken, als: Portemonnaies, Necessaires, Cigarrentaschen, Ringtaschen, Handschuh- und Schmuckkasten. (8453

Langgasse 78. M. J. Jacobsohn, Langgasse 78.

Neue Synagoge.

Weihefest.

Sonnabend, 6. Dezember cr., Abendgottesdienst und Predigt $4\frac{1}{4}$ Uhr. (8421

Die Geburt eines kräftigen Jungen zeigen an

R. Stüwe und Frau Auguste geb. Staeck.

Heubude, am 4. Dezember 1890.

Ihre Vermählung beehren sich anzuzeigen

Paul Meyer, Gerichts-Assessor, Lieutenant d. L.,

Clara Meyer, geb. Firderer.

Berlin, d. 3. Dezember 1890.

Statt besonderer Meldung.

Gestern Abend $5\frac{1}{2}$ Uhr starb unser geliebter Sohn

Bernhard,

im Alter von 10 Jahren und 3 Monaten, was wir hiermit tief betrübt anzeigen. (8471

B. Thießen und Frau.

Lautenburg, 4. Dezbr. 1890.

Die Beerdigung findet Sonnabend, den 6. d. M., Nachmittags 2 Uhr, statt.

Nach Flensburg

ladet Dampfer

„Saturn“,

Capt. Hansen, hier bis incl. 6. cr. Güteranmeldungen bei (8440

Ferdinand Prowe.



Während des Winters an jedem

Sonnabend

nach

Bromberg, Thorn

Sammelladungen.

Güterzuweisung erbitten

Gebr. Harder.

Weimarsche Kunst-Ausstellungs-Lotterie, Hauptgew.: M 50000. Loose à M 1,
Kölner Dombau-Lotterie, Hauptgewinn M 75000, Loose à M 3,50 bei (8519
Th. Bertling, Gerbergasse Nr. 2.

Ich habe mich in Danzig,

Langgasse 52

als Specialist für Augenkrankheiten niedergelassen.
Sprechstunden Vorm. 9—11, Nachm. 3—5 Uhr.
Ambulatorium für unbemittelte Augenkranke täglich Vorm. 8—9.

Dr. Erich Schustehrus, prakt. Arzt.

Neu!

Von d. Verf. d. „Polen in Danzig“ u. „Joh. Knade's Selbsterkenntniß“ erschien soeben:

Gertrud v. Loden,

eine Erzählung aus der Schwedenzeit von C. Quandt.
2. Auflage
der verschlossenen Thüren,
brosch. M 3,60, eleg. geb. M 4,60.

Die Achten-Lini,

Novelle nach Motiven aus dem Künstlerleben von J. Dedekind,
brosch. M 2,50, eleg. geb. M 3,50.
Nach Inhalt u. Art der Wiedergabe sind beide Bücher zweifellos geeignet als

Damenlectüre.

Zu beziehen in Danzig durch

L. Saunier's Buchhdlg.,

Langgasse 20. (8472

Austern

täglich frisch,

C. Bodenburg,

Delicatessenhandlung

Wildhandlung: Frisches feistes Hoch- u. Niederw., Flugw., Gänse, Ent., Capaun., Hasen (auch gespickt) vorr. C. Koch, Gr. Wollwebergasse 26.

Bazar

zum Besten des Vereins für Armen- und Krankenpflege im Saale des Franziskanerklosters am 7. und 8. Dezember.

Sonntag, 7. Dezember, Nachmittags 4 Uhr: Eröffnung des Bazars. Concert. Verkauf. Eintrittsgeld 50 ₰, Kinder 25 ₰.

Montag, 8. Dezember, Vormittags von 11—2 Uhr: Verkauf. Eintritt frei. **Nachmittags von 4 Uhr ab:** Verkauf. Eintrittsgeld 25 ₰, Kinder 10 ₰.

Dienstag, 9 Dezember, 10 Uhr: Verloosung. Die Gewinnliste wird bekannt gemacht.

Um rege Betheiligung bittet (8316

Das Comité.

Zu praktischen Weihnachtsgeschenken

empfehle bei **bedeutend herabgesetzten Preisen:** Jagdwesten, Damenwesten, Kapotten, Schulterkragen, Plüschtücher, gestrickte Beinkleider, woll. waschechte Damen- und Kinder-Strümpfe, Längen, **Winter- u. Ballhandschuhe,** Tricottaillen, Tricot-Kleidchen und Unterzüge für Kinder, Knaben- und Mädchen-Mützen, schwarze Schürzen, **seidene Cachenez, Cravatten,** Lederwaaren, Parfums und Seifen. (8164

P. Bessau, Portechaisengasse.

Einen großen Posten

Taillentücher, Capotten und Kopfshawls

haben wir zum

Ausverkauf

gestellt.

Gebr. Wundermacher,

Breitgasse 128/29.

Ofenvorsätze u. Schirmständer,

in einfachen bis elegantesten Dessins, broncirt, verkupfert, vernickelt, emaillirt,

Wringemaschinen,

in vorzüglicher Qualität, Rappiere: billige Sorte von 16 M an.

Waschmaschinen, Waschbretter,

Mandelreiben.

Brodschneidemaschinen

in allen Grössen, Fleischhack- und Wurststopfmaschinen empfiehlt zu billigsten Preisen

Rudolph Mischke,

Langgasse Nr. 5. (8289

Delicatessenhandlung

C. Bodenburg.

Junge fette

Gänse,

Fasanen, Schneehühner, Birk- und Haselhühner, **Hamburger Küken, Poularden, Rehwild,** Hasen, auch gespickt, frische Hummer, Austern, **Ostender Turbot, Ostender Seezungen, frische Perig.-Trüffeln.**

Gehr schöne fette

Enten u. Capaunen,

Gänsekeulen in Gelee,

empfiehlt (8470

Magnus Bradtke.

Champagner-Flaschen

kauft p. Stück 5 ₰

Magnus Bradtke.

Mehrere Posten vorzüglicher

Bordeaux-, Rhein-, Ungar- und Mosel-Weine

räumungshalber sehr billig zu verkaufen. (8307

M. Riese jr.,

Altstädt. Graben 32, am Hausthor.

Special-Artikel seit Gründung des Geschäfts 1874:

Ingber-Magen-Wein, Kräuter-Magen-Bitter, Dr. Mampe's Tropfen,

in alter gelagerter Waare und nur aus feinstem Berliner Weinsprit, einzig und allein billigst, bei

M. Riese jr.,

Altst. Graben 32, am Hausthor.

Fette Gänse, Gänserücken mit Keulen, Gänseklein, Lebern, Flum Kl. Mühlengasse 7—9.

Einen kleinen Posten

Cigarren,

feiner und feinster Qualitäten, in eleganten Kistchen von 12 bis 50 Stück, passend zu Weihnachtspräsenten empfehle hiermit angelegentlichst. (8534

Aloys Kirchner,

Poggenpfuhl 73.

Knaben-Ueberzieher und Anzüge,

wegen Aufgabe dieses Artikels zu außerordentlich billigen Preisen zu verkaufen (8468

Langenmarkt 31,

im Garderoben-Geschäft.

Am 10., 11. und 12. Dezember soll in Neufahrwasser ein

Bazar zum Besten des Vaterländischen Frauenvereins

daselbst, stattfinden.

Es wird nun gebeten, freundliche Gaben an folgende Damen gütigst verabfolgen zu wollen.
Fr. **Borchardt,** Olivaerstr. 11. Fr. **Dombrowsky,** Olivaerstr. 33. Fr. **Droescher,** Bergstr. 9a. Fr. **Duwensee,** Olivaerstr. 82, Fr. **Eggebrecht,** Westerplatte. Fr. **Fischer,** Weichselstr. 2. Fr. **Grauert,** Gasperstr. 10. Fr. **Hildebrand,** Weichselstr. 3. Frl. **Karpinski,** Gasperstr. 17. Fr. **Lothes,** Olivaerstr. 38. Fr. **Leimert,** Bergstr. 20. Fr. **Schmidt,** Bergstr. 10. Fr. **Sorg,** Schulstr 8. Fr. **Stengel,** Olivaerstr. 2. Frl. **Voß,** Bergstr. 13b. Frl. **Wittig,** Weichselstr. 18. Fr. **Wicke,** Hafenbassin, Zuckerfabrik.

Der Vorstand. — **Loose a 50 ₰ bei genannten Damen.**

Neufahrwasser, 5 Dezember 1890.

Wegen Aufgabe

meines

Möbel-Magazins

stelle ich mein gesammtes wohl assortirtes Lager zum

Total-Ausverkauf

und werden sämmtliche Gegenstände zu und unter dem Kostenpreise verkauft.

S. Eifert's Möbel-Magazin,

Langgasse 24, erste Etage.

Die Geschäfts-Lokalitäten und Privat-Wohnung sind von sofort zu vermiethen. (7951

Großer Ausverkauf

feiner

Galanteriewaaren

zu bedeutend herabgesetzten Preisen.

Die Gegenstände eignen sich besonders als **Weihnachts-Geschenke.**

Albert Neumann.

G. Deutschland, Langgasser Thor,

empfiehlt sein

Hut- und Mützenlager

in nur reellen Fabrikaten, als Specialität:

Wiener Haar-Filzhüte

von Wilhelm Pleß

pro Stück nur 9 Mark. (7887

Von frischer Sendung, ganz vorzüglich:

Echt Erlanger (Brauerei Kitzmann, Erlangen), **Münchner Kindl**	18 Flaschen für **Mk. 3,00,** pro Flasche 20 Pfg.

in Flaschen, sowie kleinen und großen Gebinden.

Alleinvertrieb für diese Biere:

Langgasse 45, Ecke Matzkausche Gasse (Keller).

Georg Möller. (8467

Wiederverkäufer

erhalten den höchsten Rabatt.

Empfehle mein großes Lager Thorner, Berliner und Preuß. Holländer Pfefferkuchen, Weißzeugfiguren und Pfefferkuchen-Puppen in großer Auswahl. (8483

Theodor Becker, Langgasse 30,

Marzipan- und Honigkuchen-Fabrikant.

Otto Worm,

Handschuhfabrikant,

Gr. Scharmachergasse 3, a. Zeugh.

empfiehlt sein Lager in allen Sorten von Handschuhen, Hosenträgern, Cravatten und Leder-Unterhosen.

Täglich Handschuhwäsche, Militär a Paar 10 ₰. (8481

Schlafröcke

zu 12, 14, 16, 18—45 M empf.

A. Willdorff,

Langenmarkt 30. (8405

Haare

werden stets gekauft

Frauengasse Nr. 52,

8469) im Friseurgeschäft.

Nähmaschinen-Reparaturen, schleifen von Schlittschuhen, Messern und Scheeren billig.

C. Plaga, Frauengasse 12.

Mais und Maisschrot

offerirt billigst (8343

Hermann Tessmer,

Milchkannengasse 12.

In einer größeren Provinzialstadt Ostpreußens ist Todesfalles halber ein seit 50 Jahren bestehendes Stabeisen-, Eisenkurzwaaren- und Baumaterialien-Geschäft zu verkaufen.

Offerten unter 8454 in der Expedition dieser Zeitung erbeten.

Mein Grundstück Heil. Geistgasse 71, worin seit Jahren Fleischerei betrieben, ist gleich zu vermiethen auch zu verkaufen.

Näheres Langgasse 30.

8484) Th. Becker.

Damenpelz,

gut erhalten, billig zu verkaufen Zoppot, Schulstraße 2. Für Landleute besonders passend. (8489

Pianino gegen baar, billig, Vorst. Grab. 52 pt.

Für mein Tuch-Engros- u. Detail-Geschäft suche ich per sofort einen Lehrling mit guter Schulbildung gegen monatliche Remuneration. (8053

F. W. Puttkammer.

Erstes Gesinde-Comtoir

von **Pauline Ußwaldt,** Heiligegasse 101 part., empfiehlt männliches u. weibliches Gesinde aller Art mit nur guten Zeugnissen für Danzig und außerhalb bei größter Auswahl. (8531

Eleve wird bei freier Station ges. Roepell, Robakau b. Lusin.

Ein erfahrener verheiratheter Gärtner sucht eine Stelle als solcher.

Adressen unter 8501 in der Expedition dieser Zeitung erbeten.

Das Ladenlokal

Altstädt. Graben 95, vis-a-vis dem Dominikanerplatz, worin seit Jahren Fleischerei betrieben, mit Wohnung, Einfahrt, Stallung, Schlachtstall rc. ist sofort oder für später zu vermiethen.

Näheres Heil. Geistgasse 125 im Laden.

Eine Wohnung v. 4—5 Zimm. nebst Zubeh. u. Garten w. in der Stadt, in der Nähe d. Pferdeb., Neugarten od. Langfuhr unweit d. Bahnhofs zum 1. April gesucht. Gefl. Off. sub 8511 in d. Exp. dieser Zeitung erbeten.

Portechaisengasse 6 sind elegant möbl. Zimmer auf Wunsch Burschengelaß zu vermiethen.

Allgemeiner Bildungs-Verein.

Montag, den 8. Dezember, Abends 8 Uhr:

Vortrag

von Herrn Baurath Licht:

Danzig und seine Geschichte.

Gäste sind willkommen. Von $7\frac{1}{2}$ Uhr Aufnahme neuer Mitglieder und Kasse. (8480

Der Vorstand.

Ohne Damenbedienung!

Altstädtischen Graben Nr. 103.

Jeden Tag:

Königsberger Rinderfleck.

Hochachtungsvoll H. Reichert.

NB. Zimmer für Vereine.

Brodbänkengasse 39

Comtoir zu vermiethen. (7106

Gartenbau-Verein.

Montag, den 8. d. Mts., Abends 7 Uhr:

General-Versammlung

im Saale der „Naturforschenden Gesellschaft“.

Tagesordnung:
1. Wahl des Vorstandes pro 1891.
2. Ausstellung.
3. Diverses. (8337

Der Vorstand.

Ressource Concordia

zu den 3 Ringen.

Sonnabend, 6. Dezbr., $5\frac{1}{2}$ Uhr: (8445

ordentliche und außerordentliche

Generalversammlung.

Königsberger Rinderfleck,

heute Abend, Heil. Geistgasse 5.

8488) **C. Stachowski.**

Heute Rinderfleck.

A. Thimm, 1. Damm 18.



Kaiser-Panorama.

Savoyen.

Apollo-Saal, Hotel du Nord.

Nur noch einige Tage:

Ben-Ali-Bey's

ägyptische und indische

Magie.

Der Vorverkauf der Plätze zu 3, 2, 1,50 u. 1 M in der Musikalienhandlung d. Hrn. Ziemssen, Langenmarkt; Stehplätze zu 50 ₰ an der Kasse. (8327

Anfang präcise $7\frac{1}{2}$ Uhr.

Neu! Gulamith.

Wilhelm-Theater.

Heute und folgende Tage:

Große Gala-Vorstellung.

Um $9\frac{1}{2}$ Uhr: Auftreten der

Senoritta Bellona,

spanisch-deutsche Sängerin und Mandolinistin,

Fräul. Blanch,

deutsch-russische Sängerin,

Frl. Gretel Hartmann

Tyrolienne- und Liedersängerin,

Herr Wolter,

Gesangs- u. Charakter-Komiker, sowie Auftreten der

Familie Kolzer

in ihren Turner-Productionen und Ballet-Tanz.

Stadt-Theater.

Sonnabend: Außer Abonnement. Erste volksthümliche Classiker-Vorstellung bei kleinen Preisen. **Die Jungfrau von Orleans.**
Sonntag, Nachmittags 4 Uhr, bei ermäßigten Preisen. Fremden-Vorstellung. **Ein Blitzmädel.**
Sonntag, Abends $7\frac{1}{2}$ Uhr. Kassenpreise. **Preciosa.** Hierauf: **Das Fest der Handwerker.**
Montag: Bei ermäßigten Preisen. **Pension Schöller.** Vorher: Concert der Opernmitglieder.
Dienstag: **Die Jüdin.**

Einzig geliebter himmlischer Engel! Du glaubst garnicht wie glücklich ich bin, wenn ich Dich sehen kann, und dies ist auch der Grund, weshalb ich meinem Dir gegebenen Versprechen einige Mal untreu geworden bin. Bitte, bitte, sei mir deshalb nicht böse, habe vielmehr Mitleid mit mir.

Druck und Verlag von A. W. Kafemann in Danzig
Hierzu eine Beilage.

Beilage zu Nr. 18637 der Danziger Zeitung.

Freitag, 5. Dezember 1890.

Danzig, 5. Dezember.

* [**Gewerbeverein.**] In der gestrigen Versammlung hielt Hr. Rechtsanwalt Haack einen Vortrag über „Zins und Wucher“. Der Vortragende erläuterte nach der Erklärung mehrerer technischer Begriffe im wesentlichen die vier Fragen: Ist das Nehmen von Zinsen berechtigt? Welche Factoren bedingen die Höhe des Zinsfußes? Was ist Wucher? Sind Zins- und Wuchergesetze an sich geeignet, gegen die Schädlichkeiten des Wuchers Abhilfe zu schaffen? Nachdem hierauf der Vorsitzende ein von dem Gold- und Silberarbeiter Herrn J. Lenz in eine Silberplatte getriebenes Porträt Friedrich Wilhelms IV. herumgezeigt hatte, berichtete Herr Ingenieur Strehtz über die von ihm in unserer Stadt eingerichteten elektrischen Beleuchtungsanlagen. Er entwickelte die Grundsätze, nach denen die Berechnung der erforderlichen Lampenzahl anzustellen sei, und schilderte die verschiedenen Systeme der Motoren, als welche er Röhrenkessel und Gasmotoren nach dem System Otto verwendet habe. Eine Beleuchtungsanlage von 6 Bogen- und 10 Glühlampen, welche 100 Gasflammen entsprechen, würde ca. 17 600 Mk. kosten und es stelle sich demnach die elektrische Beleuchtung erheblich theurer als die Gasbeleuchtung. Doch werde dieselbe besonders von größeren Modehandlungen schon deshalb bevorzugt, weil die Wirkung des elektrischen Lichtes auf die Farbe der Stoffe eine viel günstigere ist, als diejenige der Gasflammen. Zum Schlusse zeigte Herr Rendant Elsner ein Sortiment von Christbaumschmuck aus Glas mit echtem Silber verspiegelt vor, welches in dem armen Dorfe Steinheid im Thüringer Walde angefertigt worden ist. Um den gänzlich mittellosen Arbeitern, die noch außerdem gegenwärtig an den Folgen einer Kartoffelmißernte zu leiden haben, einen besseren Absaß zu verschaffen und sie in den Stand zu setzen, eine Genossenschaft zur Beschaffung von Rohmaterialien zu bilden, hat der Gemeindevorstand u. a. auch an den hiesigen Vorschußverein eine Probeliste geschickt mit der Bitte, die Arbeiten in weiteren Kreisen bekannt zu machen. Die zierliche geschmackvolle Arbeit und der billige Preis der vorgezeigten Sachen fanden derartigen Beifall, daß aus der Versammlung zahlreiche Bestellungen abgegeben wurden.

* Vor einigen Tagen ist in Sakrow der Literarhistoriker **Werner Hahn** gestorben. Derselbe war 1816 zu **Marienburg** in Westpreußen geboren, studirte in Berlin und Halle Theologie und Philologie, nahm 1840 seinen Aufenthalt zu Berlin und hat daselbst drei Jahrzehnte hindurch auf ästhetisch-kritischem und literarhistorischem Gebiete eine vielseitige und erfolgreiche Thätigkeit entfaltet. Von seinen vaterländischen Volksschriften haben „Friedrich Wilhelm III. und Königin Luise“, „Hans Joachim von Ziethen“, „Friedrich I., König in Preußen“ in mehrfachen Auflagen weite Verbreitung gefunden. Seine in vielen Tausenden gedruckte „Geschichte der poetischen Literatur der Deutschen“ kann, obwohl von Einseitigkeit ebenso wenig frei, wie das Vilmar'sche Werk, doch als Volksbuch betrachtet werden. Seit 1870 lebte er in Sakrow.

♂ **Marienwerder**, 4. Dezbr. In dem diesjährigen Nachtragsetat waren Mittel für den Bau einer **Artillerie-Kaserne** in Marienwerder ausgeworfen, die damals noch nicht bewilligt wurden. In dem Reichshaushaltsetat pro 1891/92 kehrt diese Forderung nicht wieder. Seit einigen Tagen sind hier nun Gerüchte verbreitet, denen zufolge es in der Absicht der Militärverwaltung liegen soll, die erst am 1. Oktober d. J. hier in Garnison gekommene fahrende Abtheilung von hier wieder zu verlegen; man nennt als neuen Ganisonort Arys in Ostpreußen. Ob, resp. wie weit diese Gerüchte begründet sind, läßt sich hier zur Zeit nicht feststellen; wir hoffen, daß sie keine thatsächliche Unterlage haben. — Eine **Knaben-Handfertigkeits-Schule** ist gestern hier eröffnet worden. Der Unterricht wird in zwei Abtheilungen ertheilt, die vorläufig 40 Schüler haben. Schulgeld wird monatlich 1 Mk. erhoben, doch wird den Kindern Arbeitsmaterial und Handwerkszeug unentgeltlich geliefert.

△ **Tuchel**, 4. Dezbr. In der gestern hierselbst stattgefundenen **Stadtverordneten-Sitzung** wurde Herr Kaufmann J. C. Schmidt, gegenwärtig Stadtverordneten-Vorsteher, vom 1. Januar k. J. ab einstimmig zum Magistrats-**Beigeordneten** gewählt, nachdem der Herr Beigeordnete Martens bestimmt erklärt hatte, dieses Amt zum gedachten Zeitpunkte niederlegen zu wollen. — Die von dem **Vaterländischen Frauen-Verein** hierselbst eingerichtete Suppenküche ist mit dem 1. Dezember cr. wiederum in Thätigkeit getreten und verabfolgt warme Mittagskost an ca. 70 arme, zum Theil auswärts wohnende Schulkinder.

Heilsberg, 4. Dezbr. Wegen **Schreibens anonymer Briefe**, welche Beleidigungen gegen verschiedene Personen enthielten, wurde am Freitag vom hiesigen Schöffengericht die Wirthin Kretschmann aus Lauterhagen zu 3 Wochen Gefängniß verurtheilt.

Bischofsburg, 2. Dez. Am 30. v. M. begab sich der Kaufmann Martin Dyrenfurth mit dem Zimmermeister Hohmann auf die Jagd. Auf dem Jagdterrain trennten sie sich, um jeder allein sein Jagdziel zu verfolgen. Nach längerem Umherstreifen fiel es H. auf, daß er von D. keinen Schuß gehört und ihn auch überhaupt nicht zu sehen bekam. Er erstieg daher eine kleine Anhöhe und erblickte in einiger Entfernung einen dunkeln Gegenstand an der Erde liegen. Nichts Gutes ahnend, begab er sich sofort dorthin und nahm wahr, daß D., von einem **Schuß in die linke Seite getroffen**, todt auf der Erde lag. Die Unglücksstelle war neben einem Graben, und es wird angenommen, daß der Verunglückte denselben übersprungen hat, wobei das Gewehr sich entladen hat. Der Verstorbene war ein angesehener Mann und erst 33 Jahre alt.

Börsen-Depeschen der Danziger Zeitung.

Hamburg, 4. Dezbr. Getreidemarkt. **Weizen** loco ruhig, holsteinischer loco neuer 184—196. — **Roggen** loco ruhig, mecklenburgischer loco neuer 178—190, russ. loco ruhig, 134—136. — **Hafer** ruhig. — **Gerste** ruhig. — **Rüböl** (unverzollt) ruhig, loco 60,00. — **Spiritus** fest, per Dezbr. $33\frac{1}{2}$ Br., per Dezbr.-Januar 33 Br., per April-Mai $33\frac{1}{2}$ Br., per Mai-Juni $32\frac{3}{4}$ Br. — **Kaffee** ruhig. Umsatz — Sack. — **Petroleum** ruhig. Standard white loco 6,25 Br., per Dezbr. 6,15 Br., 6,15 Br. — Wetter: Nebelig.

Hamburg, 4. Dezbr. **Kaffee**. Good average Santos per Dezember $83\frac{1}{4}$, per März $77\frac{1}{4}$, per Mai $75\frac{3}{4}$, per Sept. $72\frac{3}{4}$. Ruhig.

Hamburg, 4. Dezbr. **Zuckermarkt.** Rübenrohzucker 1. Product, Basis 88% Rendement, neue Usance, f. a. B. Hamburg per Dezember $12,47\frac{1}{2}$, per März 1891 12,95, per Mai $13,22\frac{1}{2}$, per August $13,47\frac{1}{2}$. Stetig.

Bremen, 4. Dezember. **Petroleum.** (Schlußbericht.) Still. Standard white loco 6,25.

Frankfurt a. M., 4. Dezbr. Effecten-Societät. (Schluß.) Credit-Actien $267\frac{3}{4}$, Franzosen $214\frac{1}{8}$, Lombarden 119[illegible]. 4% ungar. Goldrente 90,50, Gotthardbahn 161,50, Disconto-Commandit 209,50, Dresdner Bank 15[illegible],80, Laurahütte 136,00, Gelsenkirchen 172,80. Fest.

Wien, 4. Dezbr. (Schluß-Course.) Oesterr. Papierrente 89,20, do. 5% do. 102,15, do. Silberrente 89,20, 4% Goldrente 107,80, do. ung. Goldrente 102,50, 5% Papierrente 99,80, 1860er Loose 137,00, Anglo-Aust. 163,00, Länderbank 219,80, Creditact. 303,35, Unionb. 241,00, ungar. Creditactien 359,00, Wiener Bankverein 117,75, Böhm. Westb. 332,50, Böhm. Nordb. 205,50, Busch. Eisenbahn 472,00, Dux-Bodenbacher —, Elbethalbahn 224,50, Nordbahn 2775,00, Franzosen 244,00, Galizier 204,00, Lemberg-Czern. 228,50, Lombarden 137,00, Nordwestbahn 219,00, Pardubitzer 173,25, Alp.-Mont.-Act. 89,60, Tabakactien 146,00, Amsterdamer Wechsel 95,25, Deutsche Plätze 56,65, Londoner Wechsel 115,30, Pariser Wechsel 45,65, Napoleons $9,12\frac{1}{2}$, Marknoten 56,65, Russische Banknoten $1,33\frac{1}{2}$, Silbercoupons 100,00.

Havre, 4. Dezbr. **Kaffee.** Good average Santos per Dez. 103,25, per März 97,25, per Mai 95,50. Behauptet.

Antwerpen, 4. Dez. Petroleummarkt. (Schlußbericht.) Raffinirtes, Type weiß loco 16 bez. und Br., per Dezember $15\frac{7}{8}$ Br., per Jan. $16\frac{1}{4}$ Br., per Jan.-März $16\frac{1}{4}$ Br. Ruhig.

Antwerpen, 4. Dezember. Getreidemarkt. **Weizen** behauptet. **Roggen** ruhig. **Hafer** u. **Gerste** unbelebt.

Paris, 4. Dezember. Getreidemarkt. (Schlußbericht.) **Weizen** ruhig, per Dezember 26,70, per Januar 26,20, per Januar-April 26,30, per März-Juni 26,40. — **Roggen** ruhig, per Dezbr. 17,30, per März-Juni 17,90. — **Mehl** ruhig, per Dezbr. 58,10, per Januar 58,20, per Januar-April 58,30, per März-Juni 58,60. — **Rüböl** fest, per Dezbr. 63,50, per Januar 64,25, per Jan.-April 64,75, per März-Juni 65,25. — **Spiritus** fest, per Dezbr. 37,25, per Jan 37,75, per Jan.-April 38,50, per Mai-August 39,75. — Wetter: Thauwetter.

Paris, 4. Dez. (Schlußcourse.) 3% amortisirbare Rente 96,15, 3% Rente 95,50, $4\frac{1}{2}$% Anleihe 104,35, 5% ital. Rente 94,45, österr. Goldr. $95\frac{3}{4}$, 4% ungar. Goldrente 90,75, 4% Russen 1880 97,60, 4% Russen 1889 98,30, 4% unific. Aegypter 486,25, 4% span. äußere Anleihe 75, convert. Türken 18,65, türk. Loose 78,00, 4% privilegirte türk. Obligationen 412,00, Franzosen 556,25, Lombarden 312,50, Lomb. Prioritäten 338,75, Banque ottomane 617,50, Banque de Paris 841,25, Banque d'Escompte 572,50, Credit foncier 1302,50, do. mobilier 425,00, Meridional-Act. 687,50, Panamacanal-Act. 33,75, do. 5% Oblig. 23,75, Rio Tinto-Actien 615,60, Suezcanal-Actien 2460,25, Gaz Parisien 1457,00, Credit Lyonnais 802,00, Gaz pour le Fr. et l'Etrang. 550,00, Transatlantique 622, B. de France 4350,00, Ville de Paris de 1871 412, Tab. Ottom. 333,00, $2\frac{3}{4}$ Consl. Angli —, Wechsel auf deutsche Plätze $122\frac{1}{2}$, Londoner Wechsel kurz 25,24, Cheques a. London 25,26, Wechsel Wien kurz 217,00, do. Amsterdam kurz 206,75, do. Madrid kurz 490,50, C. d'Esc. neue —, Robinson-Act. —, 3. Orientanleihe 80,12.

Paris, 4. Dezbr. **Bankausweis.** Baarvorrath in Gold 1 121 065 000, Baarvorrath in Silber 1 245 031 000, Portefeuille d. Hauptbank und der Filialen 889 938 000, Notenumlauf 3 073 534 000, laufende Rechnung der Privaten 398 120 000, Guthaben des Staatsschatzes 205 454 000, Gesammtvorschüsse 265 312 000, Zins- und Discont-Erträgnisse 12 895 000 Frcs. Verhältniß des Notenumlaufs zum Baarvorrath 76,97.

London, 4. Dezember. **Bankausweis.** Totalreserve 16 673 000, Noten-Umlauf 24 673 000, Baar-Vorrath 24 896 000, Portefeuille 27 517 000, Guthaben der Privaten 33 313 000, Guthaben des Staats 3 314 000, Notenrenten 15 540 000, Regierungssicherheiten 10 395 000 Lstr. **Procent-Verhältniß der Reserve zu den Passiven $45\frac{1}{4}$ gegen $42\frac{3}{8}$ in der Vorwoche.**

London, 4. Dezember. Engl. $2\frac{3}{4}$ % Consols $96\frac{1}{8}$, 3% Consols 105, ital. 5% Rente $93\frac{1}{2}$, Lombarden $12\frac{3}{8}$, 4% consl. Russen von 1889 (II. Serie) 97-/4, conv. Türken $18\frac{1}{4}$, österr. Silberrente 78, österr. Goldrente 94,00, 4% ungarische Goldrente $90\frac{1}{8}$, 4 % Spanier $74\frac{5}{8}$, $3\frac{1}{2}$% privil. Aegypter $92\frac{1}{4}$, 4% unific. Aegypter $95\frac{3}{4}$, 3% garantirte Aegypter $99\frac{3}{4}$, $4\frac{1}{4}$ % ägypt. Tributanl. 97, 6% consol. Mexikaner $92\frac{1}{2}$, Ottomanbank $14\frac{3}{8}$, Suezactien $95\frac{1}{2}$, Canada-Pacific 76, De Beers-Actien neue $17\frac{1}{4}$, Rio Tinto $24\frac{1}{4}$, Rubinen-Actien $\frac{1}{16}$ % Verlust, $4\frac{1}{2}$% Rupees 82. Platzdiscont $3\frac{7}{8}$. — Wechselnotirungen: Deutsche Plätze 20,65, Wien 11,74, Paris 25,50, Petersburg $27\frac{1}{4}$.

Glasgow, 4. Dezember. (Schluß.) **Roheisen.** Mixed numbers warrants 47 sh. 10 d.

Newyork, 3. Dezbr. (Schluß-Course.) Wechsel auf London (60 Tage) $4,80\frac{1}{4}$, Cable-Transfers 4,86, Wechsel auf Paris (60 Tage) $5,23\frac{3}{4}$, Wechsel auf Berlin (60 Tage) $94\frac{3}{8}$, 4% fundirte Anleihe $121\frac{1}{2}$, Canadian-Pacific-Actien $73\frac{1}{2}$, Central-Pacific-Actien $28\frac{1}{4}$, Chicago- u. North-Western-Act. $103\frac{1}{8}$, Chic., Mil.- u. St. Pare-Actien $51\frac{1}{2}$, Illinois-Central-Act. $96\frac{1}{4}$, Lake-Shoul-Michigan-South.-Act. $105\frac{3}{4}$, Louisville- und Nashville-Actien $74\frac{3}{8}$, Newy. Lake-Erie- u. Western-Act. $19\frac{5}{8}$, Newy. Lake-Erie- u. West. second. Mort-Bonds $96\frac{1}{2}$, New. Central- u. Hudson-River-Actien 99, Northern-Pacific-Preferred-Act. $62\frac{1}{8}$, Norfolk- u. Western-Preferred-Actien 54, Philadelphia- u. Reading-Actien $30\frac{3}{8}$, St. Louis- und St. Franc.-Preferred-Actien $30\frac{7}{8}$, Union-Pacific-Actien $49\frac{3}{8}$, Wabash., St. Louis-Pacific-Preferred-Actien $18\frac{1}{2}$, Silber-Bullion $105\frac{3}{8}$. — **Baumwolle** in Newyork $9\frac{7}{16}$, in New-Orleans $9\frac{1}{16}$. — Raffinirtes **Petroleum** 70% Abel Test in Newyork 7,30 Gd., do. in Philadelphia 7,30 Gd., rohes Petroleum in Newyork 7,00, d. Pipe line Certificates per Januar $66\frac{3}{4}$. Still, stetig. — **Schmalz** loco 6,15, do. Rohe und Brothers 6,60. — **Zucker** (Fair refining Muscovados) $4\frac{3}{4}$. — **Kaffee** (Fair Rio-) $19\frac{1}{4}$. Rio Nr. 7, low ordinary per Januar 16,32, per März 15,32.

Newyork, 4. Dezbr. Wechsel auf London 4,80. — **Rother Weizen** loco $1,04\frac{1}{8}$, per Dezbr. $1,02\frac{1}{4}$, per Januar $1,03\frac{1}{4}$, per Mai 1891 $1,05\frac{1}{4}$. **Mehl** loco 3,70. — **Mais** per Novbr. $0,60\frac{3}{8}$. — Fracht $2\frac{1}{2}$. — **Zucker** $4\frac{3}{4}$.

Productenmärkte.

Königsberg, 4. Dez. (v. Portatius u. Grothe.) **Weizen** per 1000 Kilogr. hochbunter 121/2℔ 178, 122℔ 185, 122/3℔ 181, 123/4℔ 182, 124/5℔ 184, 125℔ 185, 125/6℔ 186, 127/8℔ 187, 128/9℔ 186, 128/9℔ u. 129℔ 188 ℳ bez., bunter russ. 117℔ u. 118℔ bes. 130, 123℔ u. 124℔ bes. 136, 125℔ 140 ℳ bez., gelber russ. 122/2℔ 133 ℳ bez., rother 116/7℔ 170, 120/1℔ 175, 123℔ u. 125℔ 180, 123/4℔ 181, 127℔ bes. 182, 130℔ 186, 130/1℔ bes. 181, 134℔ u. 135℔ 189 ℳ bez. — **Roggen** per 1000 Kilogr. inländ. 112/3℔ 157, 119℔ u. 120℔ 159,50, 116/7℔, 118/9℔, 120/1℔, 124/5℔ und 127℔ 160 ℳ per 120℔, russ. 117/8℔ u. 120℔ 116 ℳ per 120℔. — **Gerste** per 1000 Kilogr. große 120, 122, 128 ℳ bez., kleine 123 ℳ bez. — **Hafer** per 1000 Kilogr. 122, 124,50, 125, 127, 128, Blei- 130 ℳ bez. — **Erbsen** per 1000 Kilogr. weiße 120, 130, russ. 102, 122 ℳ bez., grüne 117, 128 ℳ bez. — **Bohnen** per 1000 Kilogr. 127,50 ℳ bez. — **Wicken** per 1000 Kilogr. 112, 115,50, 116, 117 ℳ bez. — **Buchweizen** per 1000 Kgr. russ. 100, 104 ℳ bez. — **Leinsaat** per 1000 Kilogr. mittele russ. 150, 151, 152 ℳ bez. — **Spiritus** per 10 000 Liter % ohne Faß loco contingentirter $61\frac{1}{2}$ ℳ Gd., nicht contingentirt 42 ℳ Gd., per Dezbr. nicht contingentirt $41\frac{1}{2}$ ℳ Gd., per Dezbr.-März nicht contingentirt $41\frac{1}{4}$ ℳ Gd., per Frühjahr nicht contingentirt $41\frac{1}{2}$ ℳ Gd., per Mai-Juni nicht contingentirt 42 ℳ Gd., kurze Lieferung contingentirt 61,70 ℳ bez., kurze Lieferung nicht contingentirt $41\frac{1}{2}$ ℳ bez. — Die Notirungen für russisches Getreide gelten transito.

Stettin, 4. Dezember. Getreidemarkt. Weizen still, loco 182—187, do. per Dezember 188,00, do. per April-Mai 190,50.— **Roggen** unverändert, loco 172—174, per Dezember 175,50, do. per April-Mai 167,50. — Pommerscher **Hafer** loco 130—135. — **Rüböl** still, per Dez. 57,50, per April-Mai 57,50. — **Spiritus** fest, loco ohne Faß mit 50 M Consumsteuer 62,40 M, mit 70 M Consumsteuer 43,00 M, per Dez. mit 70 M Consumsteuer 42,00, per April-Mai mit 70 M Consumsteuer 42,80. **Petroleum** loco 11,35.

Berlin, 4. Dezbr. Weizen loco 185—195 M, per Dezember 191,50—191,75 M, per April-Mai 192—192,25 M — **Roggen** loco 176—184 M, inländ. 180—182 M ab B. u. fr. Haus, per Dezbr. 181,25—181,50 M, per April-Mai 170,25—171 M — **Hafer** loco 140—[illegible] M, ost- u. westpreuß. 140—144 M, pommerscher u[illegible]uckermärker 141—144 M, schlesischer 141—144 M, fein schlesischer 147—153 M a. B., per Dezbr. 143—143,25 M, per April-Mai 141—140,75—141 M — **Mais** loco 138—147 M, per Dez. 137,50 M, per April-Mai 130,50—130,75 M — **Gerste** loco 138—205 M — **Kartoffelmehl** loco 23 M — **Trockene Kartoffelstärke** loco 23 M — **Erbsen** loco Futterwaare 142—150 M, Kochwaare 155—200 M — **Weizenmehl** Nr. 00 27,25—25,50 M, Nr. 0 24—22,00 M — **Roggenmehl** Nr. 0 27,00—25,75 M, Nr. 0 und 1 25,50 bis 24,75 M, ff. Marken 27,20 M, per Dezember 25,35 M, per Dez.-Jan. 24,90 M, per April-Mai 23,85 M — **Petroleum** loco 23,5 M, per Dezbr.-Januar 23,7 M — **Rüböl** loco ohne Faß 57,5 M, per Dezbr. 58—58,2 M, per April-Mai 57,1—57,2 M — **Spiritus** ohne Faß loco unversteuert (50 M) 63 M, mit Faß loco unversteuert (70 M) 43,5 M, per Dez. 42,4—43,4 M, per Dez.-Januar 42,4—43,4 M, per Januar-Februar 42,5—43,4 M, per April-Mai 43,1—44,2 M, per Mai-Juni 43,4—44,5 M, per Juni-Juli 43,8—45 M, per Juli-August 44,4—45,5 M, per August-September 44,9 M

Magdeburg, 4. Dezember. Zuckerbericht. Kornzucker, excl. 92 % 17,05, Kornzucker excl. 88% Rendement 16,30. Nachproducte excl. 75 % Rendement 14,00. Stetig. Brodraffinade I. 28,25, II. 27,75. Gem. Raffinade mit Faß 28. Gem. Melis I. mit Faß 25,75. Ruhig. Rohzucker 1. Product Transito f. a. B. Hamburg per Dezbr. $12{,}37\frac{1}{2}$ bez., 12,40 Br., per Januar 12,60 bez. u. Br., per Januar-März 12,75 Gd., 12,80 Br., per Februar 12,75 Gd., 12,80 Br. Behauptet.

Berliner Viehmarkt.

Berlin, 5. Dezember. (Vor Beendigung des Marktes abgesandt; telegraphische Ergänzung vorbehalten.) Zum Verkauf standen 52 Rinder, 2794 Schweine, darunter 478 Bakonier, 323 Dänen, 1050 Kälber, 656 Hammel. — Von **Rindern** wurden ca. 25 Stück in 3. und 4. Qual. leicht zu Preisen des letzten Montagsmarktes umgesetzt. — Die für den kleinen Markt viel zu starke Zufuhr an **Schweinen** bewirkte durchweg ein Fallen der Preise bei etwas schleppendem Handel, auch konnte der Markt nicht geräumt werden. Inländer brachten 1. Qualität 55, in einzelnen Fällen 56 M, 2. Qualität 54—55 M, 3. Qualität 48—53 M per 100 ℔ mit 20 % Tara. Bakonier 48 M mit 50—55 ℔ Tara pro Stück. — Bei **Kälbern** war geringe Waare mehr aufgetrieben als bisher, daher wickelte sich das Geschäft ein wenig flauer ab, als an den letzten Märkten. Geringe Waare mußte etwas billiger abgegeben werden. Ia. 64—67, ausgesuchte Posten darüber, IIa. 56—63, IIIa. 45—55 Pf[illegible]er ℔ Fleischgewicht. — In **Hammeln** fand kein Umsa[illegible] statt.

Wolle.

London, 3. Dezember. Wollauction. Preise fest, mittlere uud gute Merino-Schweißwolle gegenwärtig 5 bis $7\frac{1}{2}$, mittlere und fehlerhafte Scoured $7\frac{1}{2}$—10, Kreuzzuchten und Capwolle 5 % unter dem Durchschnittspreise der vorigen Auction. (W. T.)

Fremde.

Hotel Englisches Haus. Angerstein a. Leipzig, Stahlkopf a. Berlin, Wilde a. Saarbrücken, Schilf a. Berlin, Scheller a. Nürnberg, Peters, Schwedten, Unruh aus Berlin, Stöcker a. Chemnitz, Mink a. Hamburg, Gumpricht a. Bromberg, Weniger a. Magdeburg, Zeuner a. Hanau, Kaufleute. Müller a. Thorn, Director. Fräul. Müller a. Thorn. Noring a. Königsberg, Postbaurath. Pohlmann a. Graudenz, Oberbürgermeister. Langner a. Linde, Rittergutsbesitzer. Bolke a. Königsberg, Geh. Ober-Regierungsrath. Plehn a. Krastuden, Gen.-Landschaftsrath.

Hotel drei Mohren. Müller, Buffleb, Schindler, Godron, Gutmann a. Berlin, Heine a. Borghorst, Mahler a. Breslau, Röver a. Dresden, Nathan a. Hamburg, Hoff a. Breslau, Antoine a. Chalon, Haas a. Solingen, Voigt a. Berlin, Kaufleute. Gemrau a. Czersk, Brandenburg a. Carthaus, Pfarrer.

Berliner Fondsbörse vom 4. Dezember.

Die heutige Börse eröffnete in fester Haltung und mit zumeist unveränderten oder etwas besseren Notirungen auf speculativem Gebiet; auch die von den fremden Börsenplätzen vorliegenden Tendenzmeldungen lauteten ziemlich günstig und unterstützten hier die festere Stimmung. Das Geschäft entwickelte sich im allgemeinen nicht gerade lebhaft, gewann aber für einige Ultimowerthe größere Ausdehnung. Im weiteren Verlaufe des Verkehrs zogen die Course auf speculativem Gebiet zumeist weiter an, doch erschien der Börsenschluß etwas abgeschwächt. Der Kapitalsmarkt bewahrte feste Gesammthaltung für heimische solide Anlagen bei normalen Umsätzen; fremde festen Zins tragende Papiere erschienen gut behauptet, theilweise fester und etwas lebhafter, wie Italiener, ungarische 4% Goldrente etc. Der Privatdiscont wurde mit 5 % notirt. Auf internationalem Gebiet gingen österreichische Creditactien zu steigender Notiz ziemlich lebhaft um; Franzosen und Lombarden waren fest. Warschau-Wien etwas höher und lebhafter. Inländische Eisenbahnactien zumeist recht fest und ruhig. Bankactien blieben in den Kassawerthen ruhig und fest. Industriepapiere zumeist fest und ruhig; Montanwerthe in den Ultimopapieren fester und theilweise lebhafter.

Deutsche Fonds.

Deutsche Reichs-Anleihe	4	105,25
do. do.	$3\frac{1}{2}$	97,70
Konsolidirte Anleihe .	4	105,00
do. do. ...	$3\frac{1}{2}$	98,00
Staats-Schuldscheine ..	$3\frac{1}{2}$	99,75
Ostpreuß. Prov.-Oblig. .	$3\frac{1}{2}$	—
Westpr. Prov.-Oblig. ..	$3\frac{1}{2}$	94,50
Landsch. Centr.-Pfdbr. .	4	103,00
Ostpreuß. Pfandbriefe .	$3\frac{1}{2}$	95,50
Pommersche Pfandbr. .	$3\frac{1}{2}$	96,60
do. do. .	4	—
Posensche neue Pfdbr. .	4	100,80
do. do. .	$3\frac{1}{2}$	96,50
Westpreuß. Pfandbriefe	$3\frac{1}{2}$	95,75
do. neue Pfandbr.	$3\frac{1}{2}$	95,75
Pomm. Rentenbriefe ..	4	101,90
Posensche do. ..	4	101,90
Preußische do. ..	4	101,90

Ausländische Fonds.

Oesterr. Goldrente ...	4	95,00
Oesterr. Papier-Rente .	5	90,20
do. do. .	$4\frac{1}{5}$	78,80
do. Silber-Rente .	$4\frac{1}{5}$	78,70
Ungar. Eisenb.-Anleihe .	$4\frac{1}{2}$	100,50
do. Papier-Rente ..	5	88,20
do. Goldrente	4	90,50
Russ.-Engl. Anleihe 1875	$4\frac{1}{2}$	—
do. do. do. 1880	4	97,20
do. Rente 1883	6	107,50
do. Rente 1884	5	104,60
Russ. Anleihe von 1889	4	98,80
Russ. 2. Orient-Anleihe	5	77,90
do. 3. Orient-Anleihe	5	80,20
do. Stiegl. 5. Anleihe	5	78,00
do. do. 6. Anleihe	5	—
Russ.-Poln. Schatz-Obl. .	4	93,75
Poln. Liquidat.-Pfdbr. .	4	—
Poln. Pfandbriefe ...	5	71,40
Italienische Rente	5	93,20
Rumänische Anleihe .	6	101,25
do. fundirte Anl.	5	101,50
do. amort. do.	5	99,10
do. 4% Rente ..	4	86,30
Türk. Admin.-Anleihe .	5	90,75
Türk. conv. 1% Anl. La. D.	1	18,50
Serbische Gold-Pfdbr. .	5	92,40
do. Rente	5	87,60
do. neue Rente ..	5	87,80

Hypotheken-Pfandbriefe.

Danz. Hypoth.-Pfandbr	4	—
do. do. do.	$3\frac{1}{2}$	—
Dtsch. Grundsch.-Pfdbr. .	4	100,60
Hamb. Hypoth.-Pfdbr. .	4	100,50
Meininger Hyp.-Pfdbr. .	4	100,50
Nordd. Grd.-Cd.-Pfdbr.	4	100,50
Pomm. Hypoth.-Pfdbr. neue gar	4	—
alte do. do.	4	—
do. do. do.	$3\frac{1}{2}$	—
III., IV. Em.	4	100,50
Pr. Bod.-Cred.-Act.-Bk.	$4\frac{1}{2}$	114,00
Pr. Central-Bod.-Cr.-B.	4	101,00
do. do. do.	$3\frac{1}{2}$	93,80
do. do. do.	4	—
Pr. Hypoth.-Actien-Bk.	4	100,70
Pr. Hypoth.-V.-A.-G.-C.	$4\frac{1}{2}$	100,00
do. do. do.	4	100,70
do. do. do.	$3\frac{1}{2}$	93,90
Stettiner Nat.-Hypoth. .	5	104,00
do. do. .	$4\frac{1}{2}$	102,70
do. do. .	4	98,50
Russ. Bod.-Cred.-Pfdbr.	5	108,00
Russ. Central- do.	5	92,20

Lotterie-Anleihen.

Bad. Prämien-Anl. 1867	4	137,40
Baier. Prämien-Anleihe	4	139,00
Braunschw. Pr.-Anleihe	—	103,10
Goth. Präm.-Pfandbr.	$3\frac{1}{2}$	108,50
Hamburg. 50 thlr.-Loose	3	131,00
Köln-Mind. Pr.-S. ...	$3\frac{1}{2}$	135,00
Lübecker Präm.-Anleihe	$3\frac{1}{2}$	131,00
Oesterr. Loose 1854 ...	4	120,10
do. Cred.-L. v. 1858	—	331,50
do. Loose von 1860	5	123,80
do. do. 1864	—	321,00
Oldenburger Loose ...	5	128,00
Pr. Präm.-Anleihe 1855	$3\frac{1}{2}$	171,00
Raab-Graz 100 T.-Loose	4	102,70
Ruß. Präm.-Anl. 1864	5	174,50
do. do. von 1866	5	159,50
Ung. Loose	—	256,00

Eisenbahn-Stamm- und Stamm-Prioritäts-Actien.

	Div. 1889.	
Aachen-Mastricht	$2\frac{5}{8}$	66,75
Mainz-Ludwigshafen ..	$4\frac{2}{3}$	115,10
Marienb.-Mlawk. St.-A.	$\frac{1}{3}$	53,75
do. do. St.-Pr.	5	108,75
Ostpreuß. Südbahn ...	3	81,00
do. St-Pr.	5	112,30
Saal-Bahn St.-A. ..	$\frac{1}{3}$	37,90
do. St.-Pr. ...	5	—
Stargard-Posen	$4\frac{1}{2}$	102,00
Weimar-Gera gar. ...	—	20,00
do. St.-Pr.	—	97,20
Galizier	4	90,00
Gotthardbahn	$7\frac{1}{5}$	160,50

† Zinsen vom Staate gar. Div. 1889.

†Kronpr.-Rud.-Bahn .	$4\frac{3}{4}$	89,50
Lüttich-Limburg	—	22,70
Oesterr.-Franz.-St. ...	2,70	108,00
† do. Nordwestbahn .	$4\frac{3}{4}$	—
do. Lit. B.	$5\frac{1}{2}$	99,75
†Reichenb.-Pardub. ...	3,81	76,25
†Russ. Staatsbahnen ..	6,56	—
Russ. Südwestbahn ...	—	83,75
Schweiz. Unionb.	5	—
do. Westb.	—	—
Südösterr. Lombard .	$1\frac{3}{5}$	60,90
Warschau-Wien	15	—

Ausländische Prioritäten.

Gotthard-Bahn	5	103,00
†Italien. 3% gar. E.-Pr.	3	56,20
†Kasch.-Oderb. Gold-Pr.	4	96,90
†Kronpr.-Rudolf-Bahn	4	82,40
†Oesterr.-Fr.-Staatsb. .	3	83,10
†Oesterr. Nordwestbahn	5	—
do. Elbthalb. ...	5	92,25
†Südösterr. B. Lomb. .	3	66,50
† do. 5% Oblig.	5	104,25
†Ungar. Nordostbahn ..	5	88,10
† do. do. Gold-Pr.	5	101,60
Anatol. Bahnen	5	89,00
Brest-Grajewo	5	98,60
†Kursk-Charkow	4	92,10
†Kursk-Kiew	4	93,00
†Mosko-Rjäsan	4	93,60
†Mosko-Smolensk ...	5	100,50
Rybinsk-Bologone ...	5	95,90
†Rjäsan-Koslow	4	92,90
†Warschau-Terespol ..	5	101,30
Oregon Railw. Nav. Bds.	5	97,00
Northern-Pacif.-Eis. III.	6	104,75
do. do.	5	88,50

Bank- und Industrie-Actien. 1889.

Berliner Kassen-Verein	136,60	6
Berliner Handelsges. ..	156,00	12
Berl. Prod. u. Hand.-A.	—	—
Bremer Bank	—	$4\frac{1}{4}$
Bresl. Discontbank ...	105,75	7
Danziger Privatbank ..	141,75	$8\frac{1}{4}$
Darmstädter Bank ...	154,00	$10\frac{1}{2}$
Deutsche Genossensch.-B.	127,90	8
do. Bank... ...	156,50	10
do. Effecten u. W. .	126,75	11
do. Reichsbank ...	143,10	7
do. Hypoth.-Bank .	111,10	$6\frac{1}{4}$
Disconto-Command. ..	209,25	14
Gothaer Grundcr.-Bk. .	79,75	—
Hamb. Commerz.-Bank	126,75	$7\frac{1}{2}$
Hannöversche Bank ...	113,00	5
Königsb. Vereins-Bank	104,75	6
Lübecker Comm.-Bank .	—	7
Magdbg. Privat-Bank .	110,25	$5\frac{2}{3}$
Meininger Hypoth.-B. .	102,90	5
Norddeutsche Bank ...	164,00	12
Oesterr. Credit-Anstalt .	167,00	$10\frac{5}{8}$
Pomm. Hyp.-Act.-Bank	—	—
do. do. conv. neue ..	101,50	—
Posener Provinz.-Bank.	—	6
Preuß. Boden-Credit ..	120,90	$6\frac{1}{2}$
Pr. Centr.-Boden-Cred.	154,60	10
Schaffhaus. Bankverein	111,25	5
Schlesischer Bankverein	122,25	8
Südd. Bod.-Credit-Bk. .	155,60	$6\frac{1}{2}$
Danziger Oelmühle ...	131,75	5
do. Prioritäts-Act.	121,50	5
Neufeldt-Metallwaaren	110,50	8
Actien der Colonia ...	10060	$66\frac{2}{3}$
Leipziger Feuer-Versich.	—	60
Bauverein Passage ...	67,75	$5\frac{1}{2}$
Deutsche Baugesellschaft.	84,00	$3\frac{1}{2}$
A. B. Omnibusgesellsch.	219,80	$10\frac{1}{2}$
Gr. Berl. Pferdebahn .	254,25	$12\frac{1}{2}$
Berlin. Pappen-Fabrik.	102,00	7
Wilhelmshütte	95,25	$6\frac{1}{2}$
Oberschles. Eisenb.-B. ..	90,70	6

Berg- und Hüttengesellschaften.

		Div. 1889.
Dortm. Union-St.-Prior.	—	4
Königs- u. Laurahütte .	136,00	11
Stolberg, Zink	68,75	$2\frac{1}{2}$
do. St.-Pr. ...	130,10	$7\frac{1}{2}$
Victoria-Hütte	—	—

Wechsel-Cours vom 4. Dezbr.

Amsterdam	8 Tg.	$4\frac{1}{2}$	168,20
do.	2 Mon.	$4\frac{1}{2}$	167,20
London	8 Tg.	6	20,34
do.	3 Mon.	6	20,16
Paris	8 Tg.	3	80,45
Brüssel	8 Tg.	3	80,30
do	2 Mon.	3	80,05
Wien	8 Tg.	4	176,45
do.	2 Mon.	4	174,90
Petersburg	3 Wch.	$5\frac{1}{2}$	235,75
do.	3 Mon.	$5\frac{1}{2}$	234,25
Warschau	8 Tg.	$5\frac{1}{2}$	236,55

Discont der Reichsbank $5\frac{1}{2}$ %.

Sorten.

Dukaten	—
Sovereigns	20,31
20-Francs-St.	16,13
Imperials per 500 Gr. ...	—
Dollar	—
Englische Banknoten	20,33
Französische Banknoten ...	80,55
Oesterreichische Banknoten.	176,65
Russische Banknoten	236,55